Brandaus

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Elektroautos im Vormarsch:

Gefahren für die Feuerwehr

Seite 22

P.b.b. Verlagspostamt 3430 Tulln • 13Z039851 M • www.noe122.at

Nr. 1 / 2017

Feuerwehrordnung:
Was neu ist
Seite 10

Hilfeleistungsfahrzeug 4:
Löschwasser auf Rädern
Seite 16

„Wenn Leistungsstärke auf Ergonomie trifft ist ein neues Drehleiterdesign geboren.“

Das neue Magirus Drehleiterdesign.

Der neue evolutionäre Bedienstand bietet nicht nur mehr Raum im Aufbau und viele neue Funktionen, sondern auch ein leistungsstarkes, blendfreies LED Beleuchtungskonzept für entscheidend mehr Sicherheit und Ergonomie im Einsatz. Dafür sorgen Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus ihre ganze Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

„Danke für euer tägliches Engagement und Herzblut!“

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Das neue Jahr ist ins Land gezogen und hat so begonnen, wie das alte geendet hat - mit vielen Einsätzen. Wir können davon ausgehen, dass die Herausforderungen auch 2017 nicht kleiner werden. Aber lasst mich vorweg eines sagen: Es macht große Freude zu beobachten, mit wieviel Herzblut und Engagement ihr täglich unterwegs seid, um Menschen in großer Not zu helfen. Darauf könnt ihr zurecht stolz sein. Natürlich zieht manchmal auch der eine oder andere Ärger am Horizont auf. Vergesst dabei aber nie, jede Kontroverse auf kameradschaftlicher Ebene zu lösen.

« Trotz allem muss uns auch bewusst sein: Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Ein Sprichwort, mit dem ich den Bogen zur neuen Atemschutz-tauglichkeitsuntersuchung spannen möchte. »

Die neue Dienstanweisung ist allen Feuerwehren zugegangen, die eine oder andere hat bereits erste Erfahrungen damit gesammelt. Das Feedback ist durchwegs positiv, wenngleich vereinzelt auch kritische Stimmen zu hören waren. Ich bitte euch eines zu bedenken: Wie ihr wisst, sind sich Spitzenmediziner mittlerweile weltweit einig, dass eine ergometrische Untersuchung keinerlei Aussagen mehr über die Fitness eines Probanden zulässt.

Das war der eine Grund, warum wir gezwungen waren neue Untersuchungsmethoden ins Auge zu fassen. Der zweite war, dass in vielen Bezirken kaum noch Feuerwehrärzte für den Test am Ergometer zur Verfügung standen. Die Folgen waren dramatisch: Die Atemschutzträger in diesen Bezirken wurden immer weniger. Deshalb hat sich unser neuer Landesfeuerwehrarzt Univ.Prof. Dr. Michael Gottsauner-Wolf (Kardiologe im AKH Wien) viele Monate den Kopf darüber zerbrochen, wie eine Atemschutztauglichkeitsuntersuchung nicht nur medizinisch korrekt, sondern für die Feuerwehren auch so einfach wie möglich umzusetzen ist. Und das ist in Kooperation mit dem feuerwehrmedizinischen Dienst hervorragend gelungen.

Ihr werdet rasch bemerken, dass die neue Untersuchungsmethode einfach umzusetzen ist. Ich möchte noch einmal auf die Vorteile hinweisen:

- *Man kann nach eigenem Wunsch aus einem von drei Leistungstests wählen*
- *Die Tests können im oder rund um das Feuerwehrhaus organisiert werden*
- *Dadurch kein Termin- und Organisationsdruck durch Absprachen auf Abschnitts- oder Bezirksebene, wie bei alter Ergometrie*
- *Leistungstest kann in jährlicher Atemschutzübung eingebunden werden*
- *Leistungstests erfordern keine Betreuung durch einen Mediziner*
- *Keine Kosten durch neue Untersuchungsmethode (einziges Bundesland in Österreich)*
- *Erstmals Gesundheitscheck durch Vorsorgeuntersuchung (je nach Alter periodisch)*
- *Leistungstests und Vorsorgeuntersuchung sind kostenlos*

« Lasst euch von vereinzelten Fehlinformationen nicht irritieren. Die neue Untersuchungsmethode ist ein wichtiger und fundamentaler Schritt in die Atemschutzzukunft. Nach einem Jahr werden wir bei Bedarf an dem einen oder anderen Rädchen drehen. »

*Sollten dennoch Fragen über die Abschnitts- oder Bezirksebene hinaus nicht beantworten werden können, stehen wir euch unter **untersuchung@feuerwehr.gv.at** jederzeit zur Verfügung. Wir werden alle Anliegen so rasch wie möglich bearbeiten.*

Vergesst bitte eines nicht: Die Gesundheit und Fitness unserer Atemschutzträger muss für uns absolute Priorität haben. Das muss das oberste Ziel jedes Feuerwehrkommandos sein.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc.
Landesfeuerwehrkommandant

„Es macht große Freude zu beobachten, mit wieviel Herzblut und Engagement ihr täglich unterwegs seid, um Menschen in großer Not zu helfen.“

Brandaus
Heft Nr. 1 / 2017
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Jahresrückblick: Das war 2016
Seite 5

Feuerwehrordnung: Was neu ist
Seite 10

Wenn die Auflösung zur Lösung wird
Seite 12

HLFA 4: Löschwasserreserve auf Rädern
Seite 16

Brandaus Topstories

Jahresrückblick: Das war 2016 5
Feuerwehrordnung: Was neu ist 10
Wenn die Auflösung ur Lösung wird 12
HLFA 4: Löschwasserreserve auf Rädern 16

Brandaus Wissen

Elektroautos im Vormarsch: Gefahren für die Feuerwehren 22
Folder: PV-Anlage und stationäre Lithium-Solarstromspeicher . . . 27
NÖ FEUERWEHR – Freizeitbekleidung 29
Rotes Kreuz braucht Ihre Blutspende – dringend! 29
Eisrettung: Jede Sekunde zählt 30

Brandaus News

Fotogalerie 34
Krems: Wohnhausbrand in Krems 36
Wr. Neudorf: Wohnungsbrand im fünften Stock 38
Pfaffstätten: Volvo landete am Gleiskörper der Badner Bahn 39
Gmünd: Kaminbrand wurde zum „B3“ 40
Herzogenburg: Verkehrsunfall mit fünf Pkw 40
NÖ Feuerwehrjugend: 15. Landesschibewerb am Annaberg 42
Ein ganz besonderes Licht kam nach Bad Vöslau 43
SOS-Kinderdorf: Weihnachtsfeier im Haus „St. Florian“ 43
Ein Muss für Sammler: Feuerwehrgeschichte auf Briefmarken 44
Scheibbs: KCC unterstützt FF Scheibbs 44
Feuerwehrtaucher starten ins neue Jahr 45

Brandaus Rubriken

Nachrufe 46
Verkaufsanzeigen 46
Impressum 47
1959: Tipps zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft im Winter 48
FF Brandausen: Das erste Jahr als Feuerwehrkommandant 50

Elektroautos im Vormarsch: Gefahren für die Feuerwehren
Seite 22

Eisrettung: Wenn jede Sekunde zählt
Seite 30

FF Brandausen: Das erste Jahr als Feuerwehrkommandant
Seite 50

Wenn die Auflösung zur Lösung wird...

Solange jeder Einsatz reibungslos abläuft und jede Herausforderung bewältigt werden kann, besteht wohl wenig Notwendigkeit, um sich über die Zukunft Gedanken zu machen. Einerseits ist das richtig. Doch erkennt man in unserer schnelllebigen Zeit noch den Wendepunkt? Es handelt sich hierbei um den Zeitpunkt, an dem Einsätze plötzlich zur Katastrophe ausufern, weil es keine Mitglieder mehr gibt, die die perfekten Gerätschaften bedienen oder sich kein Feuerwehrkommando findet, das die Feuerwehr in die Zukunft führt. Letzteres ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Mallon im Bezirk Tulln eingetreten, was anfangs ein großes Problem darstellte. Schlussendlich wurde aber eine Lösung gefunden, die auf den Seiten 12 bis 15 näher beschrieben wird.

Der Auslöser für eine Novellierung der NÖ Feuerwehrordnung war grundsätzlich der Beschluss der NÖ Landesregierung über die Auflösung des Bezirkes Wien-Umgebung. Überdies wurden die Erkenntnisse der Feuerwehrwahlen im Jahr 2016 in die Feuerwehrordnung eingearbeitet. Brandaus bringt auf den Seiten 10 und 11 eine Zusammenfassung und vergleicht die wichtigsten Änderungen der Novellierung.

Elektrische Energie als Antriebsquelle zu nutzen, ist keinesfalls eine Errungenschaft, die als neuartig oder modern verkauft werden kann - auch wenn die Fahrzeughersteller dies in deren Verkaufsprospekten wunderbar anpreisen. Der Ursprung der E-Mobilität liegt schließlich über 100 Jahre in der Vergangenheit. Eindeutige Fortschritte wurden hingegen bei den Speicherakkus und den E-Antriebsmotoren erzielt. Was die Sicherheit anbelangt - insbesondere, wenn man als Feuerwehr mit Elektrofahrzeugen „in Berührung“ kommt - sollten ein paar Punkte beachtet werden. Mehr dazu ab der Seite 22.

Die Brandaus-Redaktion wünscht ein freudvolles und gesundes 2017!

Viel Spaß beim Lesen

Alexander Nittner Matthias Fischer

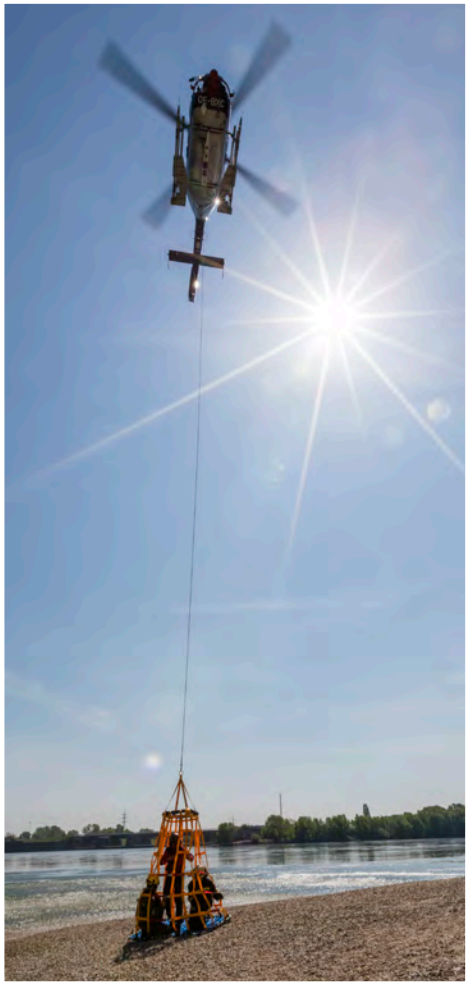
PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

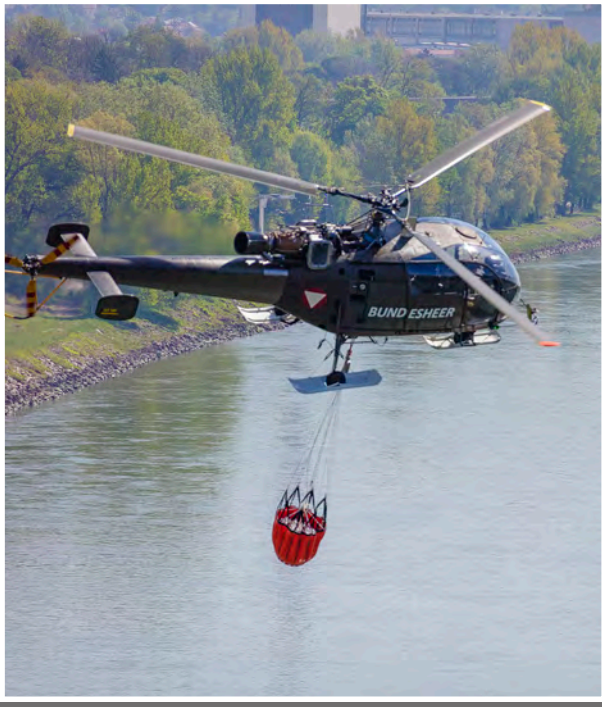
Jahresrückblick:
Das war 2016

Jahresrückblick: Da

01 / JÄNNER

Im ersten Monat des Jahres wurden bei 1.719 Feuerwehren die Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt. So wurden 457 Kommandantenfunktionen und 676 Stellvertreterpositionen neu besetzt. Mit insgesamt 97.484 Mitgliedern ging es schlagkräftig in die neue Funktionsperiode. Ebenfalls neu: mit 1.1.2016 trat das neue Feuerwehrgesetz in Kraft.

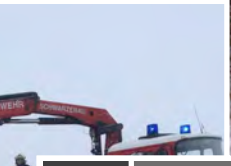




04 / APRIL

Eine groß angelegte Übung des Sonderdienstes Flugdienst ging zum letzten Mal im Bezirk Wien-Umgebung über die Bühne. So wurde angenommen, dass in der Katastralgemeinde Kritzendorf mehrere Sommerhäuser in Vollbrand standen und durch einen Dammbruch während des Hochwassers mehrere Personen im Siedlungsgebiet eingeschlossen waren. Das Bundesheer und BMI stellten die Fluggeräte, die „Manpower" hingegen kam von der Feuerwehr.

as war 2016

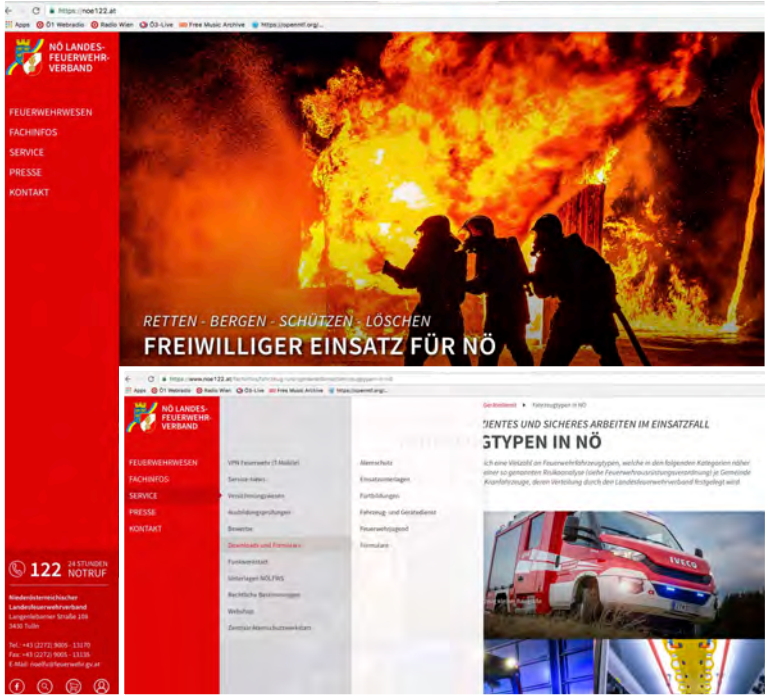


02/FEBRUAR

Schneetief „Emma“ schaufelte maritime Polarluft ins Land und brachte Schnee und Dauerfrost. Da die Temperaturen auch tagsüber unter null Grad lagen, kam es auf den Straßen zu chaotischen Zuständen. Spiegelglatte Fahrbahnen führten zu einer Vielzahl an Verkehrsunfällen und damit auch zu reichlich Arbeit für die NÖ Feuerwehren.

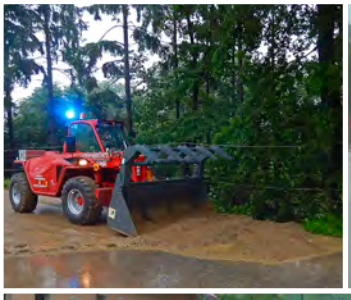
03/MÄRZ

Mit überwältigender Mehrheit wurde Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner unter dem Vorsitz von Feuerwehr-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf wiedergewählt. Ein Novum bei diesem Urnengang: Erstmals waren nicht nur die Bezirksfeuerwehrkommandanten, sondern auch deren Stellvertreter wahlberechtigt. In seinem Amt ebenso bestätigt wurde Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Armin Blutsch.



05/MAI

Anfang des Monats ging die neue Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes www.noe122.at online. Sofort ins Auge springt das moderne Design und Layout sowie eine neue Seitenstruktur. Die Anbindung an „FDISK“ ermöglicht einen individuellen Nutzerbereich. Ganz neu: die Volltextsuche über alle Seiten und Dokumente.



06/JUNI

Einen regelrechten Marathon an Unwettereinsätzen bescherte das Tief „Elvira“ den NÖ Feuerwehren. Das Einsatzspektrum reichte von Murenabgängen und Hangrutschungen, überfluteten Kellern und Straßen, umgestürzten Bäumen bis hin zu Sicherungsarbeiten. Insgesamt standen in einer Woche 150 Feuerwehren mit 2.200 Mitgliedern im Einsatz.

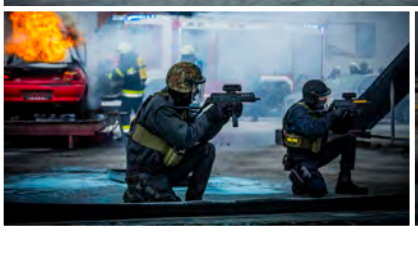
Jahresrückblick: Da

07/JULI

Eine Gesetzesänderung mit großer Wirkung wurde am 6. Juli 2016 im Parlament beschlossen. Die Veranstaltungsdauer von Feuerwehrveranstaltungen wurde von drei Tage auf 72 Stunden Netto-Öffnungszeit geändert. Grundsätzlich soll die tatsächliche Zeitspanne der Festivität herangezogen werden, also vom Einlass bis zur Schließung der Ausschank.

10/OKTOBER

Die Spezialeinheit „Cobra“ der Polizei übte unter „heißen“ Bedingungen in der NÖ Landes-Feuerwehrschule. Dort wurden die Beamten im Umgang mit Atemschutzgeräten geschult, um in Extremsituationen in die „Rolle“ eines Feuerwehrmitglieds zu schlüpfen. Aber auch das taktische Vorgehen in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wurde geübt.



as war 2016

08/AUGUST

Eine Halle mit 1.500 Kubikmeter Hackgut und Strohballen wurde in Furthof (Bezirk Lilienfeld) ein Raub der Flammen. Neun Feuerwehren und 150 Mitglieder standen mehrere Stunden im Löscheinsatz. Zum Glück stand ausreichend Löschwasser zur Verfügung, um den Brand umfassend zu bekämpfen.

09/SEPTEMBER

Ein russischer Reisezug verliert im Stierschweiffeldtunnel im Bezirk St. Pölten eine Türe. Nur wenig später rast ein deutscher ICE in den Tunnel und überfährt diese. Dabei wurde das Blechteil in die Luft geschleuderte und beschädigte den Strombügel der Lok. Der Zug blieb stromlos mitten im Tunnel stehen, die Menschen mussten im Zug verbleiben. Mit Hilfe von Feuerwehr und Rettung wurden die rund 300 Passagiere über die Notausstiege ins Freie gebracht.

11/NOVEMBER

Der November stand ganz im Zeichen der neuen Atemschutzuntersuchung. In den vergangenen Jahren wurde die Tauglichkeit im Zuge einer ergometrischen Untersuchung festgestellt. Das neue Konzept basiert auf einem Fitnesstest, einer Gratis-Vorsorgeuntersuchung und einer Risikobewertung.

12/DEZEMBER

Nach jahrelangen Verhandlungen kam es im letzten Monat des Jahres 2016 zum Durchbruch: Hepatitsimpfungen müssen von Feuerwehrmitgliedern nicht mehr privat bezahlt werden, sondern werden vorerst für 2017 vom Bundesministerium für Inneres übernommen. Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka setzte alle Hebel in Bewegung, um für die Feuerwehrmitglieder einen zusätzlichen Gesundheitsschutz zu erzielen.

NÖ Landesfeuerwehrverband: Die neue Feuerwehrordnung

§ FO: Was neu ist

Text: Alexander Nittner

Der Auslöser für eine Novellierung der NÖ Feuerwehrordnung war grundsätzlich der Beschluss der NÖ Landesregierung über die Auflösung des Bezirkes Wien-Umgebung. Überdies wurden die Erkenntnisse der Feuerwehrwahlen im Jahr 2016 in die Feuerwehrordnung eingearbeitet. Brandaus vergleicht die wichtigsten Änderungen der Novellierung.

§6 Beschlussfähigkeit und Abstimmung

ALT: Mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder müssen anwesend sein, um Beschlussfähigkeit bei Abstimmungen zu gewährleisten.

▶ **NEU: Mindestens** die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder müssen anwesend sein, um Beschlussfähigkeit bei Abstimmungen zu gewährleisten.

§9 Absatz 5 Verwaltungsdienst

ALT: Jedes dienstliche Schreiben ist vom zuständigen Kommandanten zu zeichnen.

▶ **NEU:** Jedes dienstliche Schreiben ist vom zuständigen Kommandanten **bzw. einem von ihm beauftragten Feuerwehrmitglied** zu zeichnen.

§10 Absatz 2a Ehrungen

ALT: anrechenbare Dienstzeit von mindestens fünfundzwanzig Jahren im aktiven Dienst oder Überstellung in die Reserve gem. § 20 Abs. 1 und

▶ **NEU:** anrechenbare Dienstzeit von mindestens fünfundzwanzig Jahren im aktiven Dienst, **wobei vom Erfordernis einer 25jährigen Dienstzeit abgesehen werden kann, wenn die Aufnahme als aktives Mitglied nach Vollendung des 40. Lebensjahres erfolgt ist** oder Überstellung in die Reserve gem. § 20 Abs. 1 und ...

§17 Absatz 1 Aufnahme in die Feuerwehr

ALT: ... Vor Beratung im Feuerwehrkommando ist die Tauglichkeit des Bewerbers durch ärztliche Untersuchung festzustellen. Liegen alle Voraussetzungen für die Aufnahme vor, so hat der Feuerwehrkommandant innerhalb von drei Monaten über das Ansuchen zu entscheiden. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden.

▶ **NEU:** Vor Beratung im Feuerwehrkommando **ist die persönliche Eignung des Bewerbers (Tauglichkeit)** festzustellen. **Ein Strafregisterauszug (nicht älter als 3 Monate) ist auf Verlangen des Feuerwehrkommandanten vorzulegen. ...**

§19 Absatz 5 Feuerwehrjugend

ALT: ... Die Überstellung von Mitgliedern der Feuerwehrjugend in den aktiven Dienst kann durch den Feuerwehrkommandanten frühestens ab dem vollendeten 15. Lebensjahr mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters erfolgen.

▶ **NEU:** Die Überstellung von Mitgliedern der Feuerwehrjugend in den aktiven Dienst **hat** durch den Feuerwehrkommandanten frühestens ab dem vollendeten 15. Lebensjahr **und spätestens mit vollendetem 16. Lebensjahr** mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters zu erfolgen. **Absatz 6: Jugendbetreuer müssen bei der Bestellung der Funktion das 18. Lebensjahr vollendet haben.**

§22 Absatz 5 Mitgliederversammlung

ALT: Stimmberechtigt sind alle aktiven Mitglieder und Mitglieder der Reserve.

▶ **NEU:** Stimmberechtigt sind **alle Feuerwehrmitglieder gemäß § 40 Absatz 1 Ziffer 1-3 NÖFG 2015, die das 15. Lebensjahr vollendet haben.**

§23 Absatz 3 g Feuerwehrkommandant, Feuerwehrkommandantstellvertreter und Leiter des Verwaltungsdienstes

ALT: Unterfertigung aller Schriftstücke, welche die Vermögensverwaltung betreffen, gemeinsam mit einem weiteren Mitglied des Feuerwehrkommandos, ...

▶ **NEU:** Unterfertigung aller Schriftstücke, welche die Vermögensverwaltung betreffen, gemeinsam mit einem weiteren Mitglied des Feuerwehrkommandos, **ausgenommen Anschaffungen § 22 Absatz 1 Ziffer a.**

§25 Absatz 1 Chargen und Sonderdienstgrade

ALT: Chargen sind
a) Feuerwachekommandant (wenn vorhanden)
b) Zugskommandant
c) Zugtruppkommandant
d) Gruppenkommandant
e) Fahrmeister
f) Gehilfe des Fahrmeisters
g) Zeugmeister
h) Gehilfe des Zeugmeisters
i) Stellvertreter des Leiters des Verwaltungsdienstes
j) Gehilfe des Leiters des Verwaltungsdienstes

▶ **NEU:** Chargen sind
▸ **Chargen Einsatzdienst**
- Feuerwachekommandant
- Zugskommandant
- Zugtruppkommandant
- Gruppenkommandant

▸ **Chargen Fachdienst**
- Fahrmeister
- Gehilfe des Fahrmeisters
- Zeugmeister
- Gehilfe des Zeugmeisters
- Stellvertreter des Leiters des Verwaltungsdienstes
- Gehilfe des Leiters des Verwaltungsdienstes
- **Feuerwehrmitglieder, denen die Betreuung eines bestimmten Sachgebietes in der Feuerwehr gemäß Dienstanweisung des Landesfeuerwehrkommandanten übertragen wurde.**

§25 Absatz 7 Chargen und Sonderdienstgrade

▶ **NEU: Funktionsausschlussbedingungen**
Folgende Funktionen schließen sich gegenseitig aus:
FKDT: keine weitere Kommando- oder Chargenfunktion
FKDSTV: keine weitere Kommando- oder Chargenfunktion
LDV: keine weitere Kommando- oder Chargenfunktion
Feuerwachekommandant: keine weitere Chargenfunktion

§26 Chargensitzung

ALT: Der Feuerwehrkommandant hat mindestens alle drei Monate eine Chargensitzung (Teilnehmer: Feuerwehrkommando, Chargen und Sachbearbeiter) abzuhalten. In diesen Sitzungen sind alle aktuellen Themen, die zur ordnungsgemäßen Führung der Feuerwehr gehören, der Voranschlag und ein eventueller Ausschluss eines Mitgliedes aus der Feuerwehr, zu behandeln. Die Besprechungen können zugleich mit den Sitzungen des Feuerwehrkommandos abgehalten werden.

► **NEU:** Der Feuerwehrkommandant hat mindestens **vierteljährlich** eine Chargensitzung (Teilnehmer: Feuerwehrkommando, Chargen, **Feuerwehrkurat, Feuerwehrjurist, Feuerwehrtechniker bzw. Feuerwehrarzt**) abzuhalten. In diesen Sitzungen sind alle aktuellen Themen, die zur ordnungsgemäßen Führung der Feuerwehr gehören, der Voranschlag und ein eventueller Ausschluss eines Mitgliedes aus der Feuerwehr, zu **beraten**. Die Besprechungen können zugleich mit den Sitzungen des Feuerwehrkommandos abgehalten werden.

§29 Absatz 3 Feuerwehreinsatz

ALT: Einsätze im Rahmen der örtlichen Feuer- und Gefahrenpolizei umfassen Maßnahmen

- die sich auf das Gebiet zweier oder mehrerer Gemeinden erstrecken oder
- die nach Art oder Umfang über die technischen Möglichkeiten, den Aufgabenbereich oder die Hilfeleistungspflicht der Feuerwehr als Hilfsorgan der Gemeinde hinausgehen.

In Betracht kommen insbesondere brandgefährliche Transportleitungen, Autobahnen, Tunnelanlagen, Flüsse bzw. Wasserstraßen, ausgedehnte Moore, Wälder und Felder.

► **NEU:** Einsätze im Rahmen der örtlichen Feuer- und Gefahrenpolizei umfassen Maßnahmen

- die sich auf das Gebiet zweier oder mehrerer Gemeinden erstrecken oder
- **Von der Gemeinde, mit ihren eigenen, zur Verfügung stehenden Kräften unter Berücksichtigung der Hilfeleistungspflicht gemäß § 25 NÖFG 2015, nicht mehr besorgt werden können.**

In Betracht kommen insbesondere brandgefährliche Transportleitungen, Autobahnen, **Schnellstraßen**, Tunnelanlagen, Flüsse bzw. Wasserstraßen, ausgedehnte Moore, Wälder und Felder.

§36 Einteilung des Landes in Feuerwehrviertel und -bezirke

► **NEU: Streichung des Feuerwehrbezirkes Wien-Umgebung**

§50 Absatz 10 Rechnungsprüfer

► **NEU: Nähere Bestimmungen zur Durchführung der Rechnungsprüfer kann der Landesfeuerwehrkommandant mit Dienstanweisung festlegen.**

§54 Rechnungs- und Kassagebahrung der Feuerwehren

ALT: Der Feuerwehrkommandant hat den Entwurf des Voranschlages im Feuerwehrkommando zu beraten und der Chargensitzung zur Genehmigung vorzulegen. Die an die Gemeinde zu richtende Bedarfsanforderung ist zeitgerecht für die Berücksichtigung im Gemeindevoranschlag einzubringen.

► **NEU: ... Anschließend ist der genehmigte Entwurf der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.**

§56 Absatz 5 Wahlleitungen

► **NEU: ... Sollte eine Wahlleitung aufgrund der Nichtanwesenheit von Wahlberechtigen oder deren Kandidatur nicht ausreichend besetzt werden können, ist durch die übergeordnete Dienststelle ein Ersatz zu stellen. Die Ersatzmitglieder müssen die Voraussetzungen zur Zulassung zur Wahl ihres Bereiches erfüllen.**

§60 Absatz 10 Durchführung der Wahl

ALT: Sodann ruft er anhand des Wählerverzeichnisses die Wahlberechtigten zur Abstimmung einzeln auf. Zuerst geben wahlberechtigte Mitglieder der Wahlleitung die Stimme ab.

► **NEU:** Sodann ruft **ein Mitglied der Wahlleitung** anhand des Wählerverzeichnisses die Wahlberechtigten zur Abstimmung einzeln auf. Zuerst geben wahlberechtigte Mitglieder der Wahlleitung die Stimme ab.

§63 Absatz 2 Disziplinarstrafen

ALT: Wird auf Ausschluss aus der Feuerwehr erkannt, ist eine neuerliche Aufnahme in eine NÖ Feuerwehr frühestens 5 Jahre nach der das Verfahren abschließenden Entscheidung möglich. ...

► **NEU: Wird als Disziplinarstrafe der Ausschluss aus der Feuerwehr erlassen, ist auch der Zeitraum (jedoch höchstens 5 Jahre) festzulegen, ab wann ein Wiedereintritt in die Feuerwehr möglich ist. ...**

§67 Absatz 2 Disziplinarorgan

ALT: Der Feuerwehrkommandant ist zuständig für die Suspendierung und Erlassung eines Disziplinarerkenntnisses gegen Feuerwehrmitglieder seiner Feuerwehr, ausgenommen Funktionäre dieser Feuerwehr, sowie Feuerwehrfunktionäre gemäß § 52 Abs. 2 NÖ FG sowie Feuerwehrmitglieder, denen ein Dienstgrad vom Landesfeuerwehrkommandanten verliehen wurde. Der Feuerwehrkommandant kann ein Disziplinarverfahren in jedem Stadium des Verfahrens an die Disziplinarkommission abtreten.

► **NEU:** Der Feuerwehrkommandant ist zuständig für die Suspendierung und Erlassung eines Disziplinarerkenntnisses gegen Feuerwehrmitglieder seiner Feuerwehr, ausgenommen Funktionäre dieser Feuerwehr, **Feuerwehrfunktionäre gemäß §52 Absatz 2 NÖFG 2015, sowie Feuerwehrmitglieder, denen ein Dienstgrad vom Landesfeuerwehrkommandanten verliehen wurde.**

Er übt seine Disziplinargewalt im Rahmen seiner Anordnungsbefugnis aus. Die Paragrafen 70, 71 und 72 NÖ Feuerwehrordnung sind nicht anzuwenden.

Der Feuerwehrkommandant kann ein Disziplinarverfahren in jedem Stadium des Verfahrens an die Disziplinarkommission abtreten.

Im Falle der Beiziehung eines Verteidigers vor der Erlassung eines Disziplinarerkenntnisses hat er jedenfalls das Verfahren an die Disziplinarkommission abzutreten.

§75 Suspendierung

ALT: Nach Einleitung eines Disziplinarverfahrens kann vom zuständigen Disziplinarorgan die Suspendierung verfügt werden, wenn der Verbleib des Beschuldigten in der Feuerwehr Feuerwehrinteressen zuwiderläuft, über ihn die Untersuchungshaft verhängt wurde oder sonstige schwerwiegende Gründe gegen einen Weiterverbleib vorliegen.

Die Suspendierung ist unverzüglich aufzuheben, wenn die Umstände, die für die Suspendierung maßgebend gewesen sind, wegfallen.

Die Suspendierung endet spätestens mit dem Abschluss des Disziplinarverfahrens.

► **NEU:** Nach Einleitung eines Disziplinarverfahrens kann **das** zuständige Disziplinarorgan die Suspendierung **des Beschuldigten verfügen, wenn dies mit Rücksicht auf die Natur oder Schwere der ihn zur Last gelegten Pflichtverletzung im dienstlichen Interesse liegt oder zur Wahrung des Ansehens der Feuerwehr erforderlich erscheint. Im Fall der Verhängung der Untersuchungshaft über den Beschuldigten ist die Suspendierung jedenfalls zu verfügen. ...**

Reportage: Gelungene Fusion der Freiwilligen Feuerwehr Mallon

Wenn die Auflösung zu

Solange jeder Einsatz reibungslos abläuft und jede Herausforderung bewältigt werden kann, besteht wohl wenig Notwendigkeit, um sich über die Zukunft Gedanken zu machen. Einerseits ist das richtig. Doch erkennt man in unserer schnelllebigen Zeit noch den Wendepunkt? Es handelt sich hierbei um den Zeitpunkt, an dem Einsätze plötzlich zur Katastrophe ausufern, weil es keine Mitglieder mehr gibt, die die perfekten Gerätschaften bedienen oder sich kein Feuerwehrkommando find t, das die Feuerwehr in die Zukunft führt. Letzteres ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Mallon im Bezirk Tulln eingetreten, was anfangs ein großes Problem darstellte. Doch mehr dazu im nachfolgenden Beitrag.

Text: Stefan Nimmervoll
Fotos: Jürgen Pistracher

Im Herbst 2015 stand die Freiwillige Feuerwehr Mallon im Bezirk Tulln vor einem Problem, das sie mit einigen anderen Wehren Niederösterreichs teilte: Sowohl der bisherige Kommandant, als auch sein Stellvertreter wollten nach vielen verdienstvollen Jahren ihr Amt niederlegen. Trotz intensiver, über ein Jahr andauernder Suche konnten keine Interessenten für die Führungsebene gefunden werden. „Unser Dorf umfasst nicht einmal 40 Häuser. Mit über 20 Aktiven waren wir dafür grundsätzlich gar nicht schlecht aufgestellt. Alle Dienstposten zu besetzen ist aber schon in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden“, erinnert sich Günther Brunhofer, heute Zugskommandant der Feuerwache Mallon, an lange Sitzungsmarathons, in denen um Lösungen gerungen wurde.

„Weiterwursteln“ keine Option

Stand am Anfang noch die Suche nach eigenen Kommandanten im Vordergrund, kam die Mitgliederversammlung bald zu dem Schluss, dass „Weiterwursteln“ mit Personen, die zu ihrem Amt gezwungen werden müssen, keine Option sei. Daher wurde ein radikaler Schritt diskutiert. „Wir haben uns dann offen verschiedene Varianten angeschaut“, meint der Bürgermeister der Marktgemeinde Kirchberg am Wagram, Wolfgang Benedikt. Er ist selbst Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Mallon. „Das einzige, was wir als Gemeinde nicht akzeptieren wollten, war, dass die Feuerwehr aufgelöst und die Mitglieder einfach abgemeldet werden.“

FF Engelmannsbrunn als nächstgelegene Feuerwehr

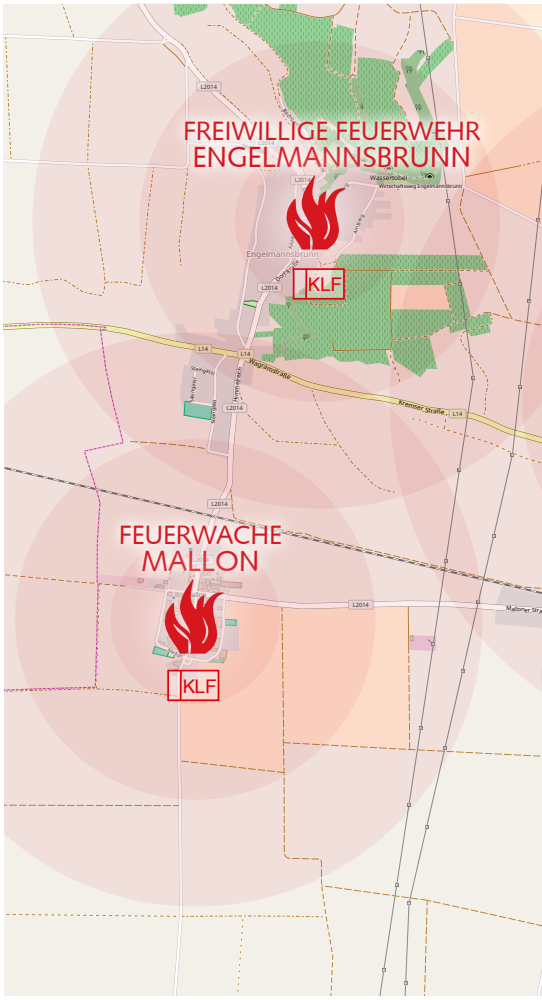
Naheliegend wäre eine Fusion mit der zwei Kilometer entfernten Nachbarortschaft Engelmannsbrunn gewesen. Gekommen ist dann allerdings eine andere Lösung. Die Feuerwehr Mallon wurde mit der Feuerwehr Kirchberg am Wagram zusammengelegt. Diese gründete postwendend eine eigene Feuerwache Mallon, die wieder im bisherigen Feuerwehrhaus Mallon stationiert wurde. „Engelmannsbrunn hat eine gut funktionierende Feuerwehr mit einem Kleinlöschfahrzeug. Im Prinzip hätten wir dort dasselbe wie bisher gemacht. Eine Gesamtfeuerwehr mit 55 Aktiven wäre aber für beide Ortschaften zu einer organisatorischen Herausforderung geworden“, meint Brunhofer. In Kirchberg ist hingegen ein Rüstlöschfahrzeug stationiert. Zum Einsatzgebiet gehören ein Teil der Schnellstraße S5, eine große Ortschaft, sowie ein wachsendes Gewerbegebiet.

„Das Verhältnis ist nicht immer nur zum Besten gestanden“

Mit der Entscheidung gleich einen Schritt weiterzugehen und in Kirchberg anzufragen, überraschten die Malloner Kameraden ihr Umfeld einigermaßen. Noch vor einigen Jahren wäre eine Fusion zwischen einer der Feuerwehren der fünf Ortschaften des Unterabschnittes und Kirchberg nämlich undenkbar gewesen. „Das Verhältnis ist nicht immer nur zum Besten gestanden“, erzählt Unterabschnittsfeuerwehrkommandant Stefan Nimmervoll. Zu groß war der Unterschied in der Kultur zwischen den gut ausgebildeten, einsatzerfahrenen Kirchberger Florianijüngern und den Kameraden aus den kleinen Ortschaften, die oft nur alle zwei Jahre zu echten Einsätzen ausrücken müssten. „Es hat eine komplett unterschiedliche Einstellung zum Feuerwehrwesen geherrscht. Man hat sich gegenseitig eher misstraut“, so Nimmervoll.

„Mein Feuer-Dein Feuer-Philosophie“

Die Wende kam mit einem Grundsatzbeschluss aus dem Jahr 2011: Damals wurde die „Mein Feuer-Dein Feuer-Philosophie“ verabschiedet und eine übergeordnete Zukunftsvision entworfen. „Schrittweise haben wir die gemeinsame Ausbildung forciert und die Alarmpläne so umgestellt, dass alle Feuerwehren zu mehr Einsätzen kommen.“ Zunächst sei dies eine Notwendigkeit gewesen um die Tageseinsatzbereitschaft sicherzustellen. Bald habe sich das Verhältnis aber entspannt. „Mittlerweile lösen sich die Gruppen immer mehr auf. Die Kameraden sitzen beispielsweise bei Feiern gemischt und nicht mehr nach Feuerwehren getrennt. ▶

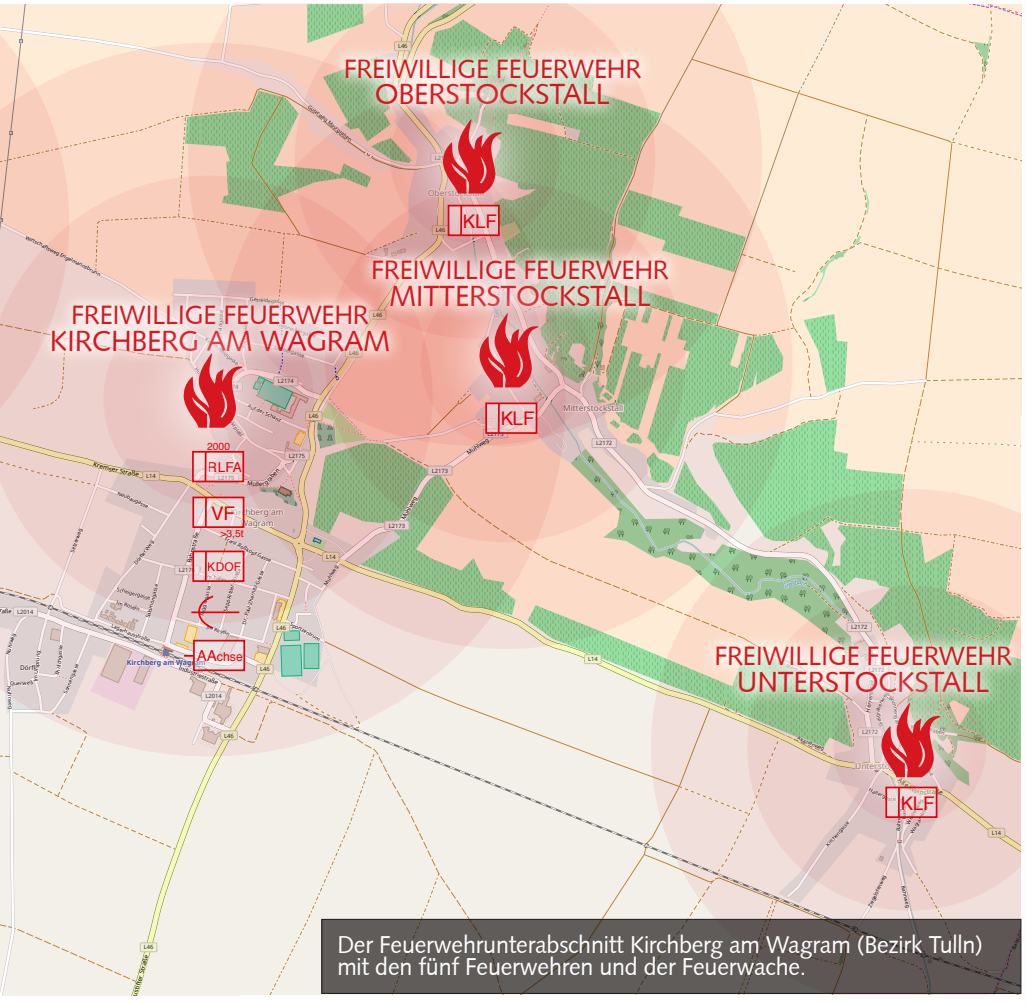


ur Lösung wird

Einstimmiger Beschluss für die angestrebte Lösung

Äußeres Zeichen der neuen Zusammengehörigkeit war die Anschaffung von zwei neuen Einsatzfahrzeugen im Jahr 2015. „Das Mannschaftstransportfahrzeug, das auch für die Einsatzleitung genutzt werden kann, und das Versorgungsfahrzeug, stehen zwar in der Kirchberger Garage und gehören offiziell der Feuerwehr Kirchberg, bei der Konzeption waren aber auch die anderen Wehren eingebunden“, so Kirchbergs Feuerwehrkommandant Martin Freiberger-Scharl. Genutzt werden die Fahrzeuge gemeinschaftlich. „Hätten wir die Arbeit der Feuerwehr Kirchberg in den letzten Jahren nicht so gut kennengelernt, hätten wir den Schritt sicher nicht gewagt“, so der Feuerwachekommandant von Mallon, Günter Brunhofer. ▶

Unterabschnittsfeuerwehrkommandant HBI Stefan Nimmervoll



Der Feuerwehrunterabschnitt Kirchberg am Wagram (Bezirk Tulln) mit den fünf Feuerwehren und der Feuerwache.

FREIWILLIGE FEUERWEHR ENGELMANNSBRUNN

Gründungsjahr: 1912
Mitglieder
Aktive: 44
Reserve: 6
Fahrzeuge: Kleinlöschfahrzeug (KLF)

FREIWILLIGE FEUERWEHR KIRCHBERG AM WAGRAM

Gründungsjahr: 1887
Mitglieder
Aktive: 48
Jugend: 3
Reserve: 14
Fahrzeuge: Abschleppachse (AAchse)
Kommando (KDOF)
Motorrad (KRAD)
Rüstlöschfahrzeug (RLFA 2000)
Versorgungsfahrzeug (VF)

FEUERWACHE MALLON

Gründungsjahr: 2016 (FF 1921)
Mitglieder
Aktive: 16
Reserve: 4
Fahrzeuge: Kleinlöschfahrzeug (KLF)

FREIWILLIGE FEUERWEHR MITTERSTOCKSTALL

Gründungsjahr: 1928
Mitglieder
Aktive: 30
Reserve: 5
Fahrzeuge: Kleinlöschfahrzeug (KLF)

FREIWILLIGE FEUERWEHR OBERSTOCKSTALL

Gründungsjahr: 1911
Mitglieder
Aktive: 22
Reserve: 9
Fahrzeuge: Kleinlöschfahrzeug (KLF)

FREIWILLIGE FEUERWEHR UNTERSTOCKSTALL

Gründungsjahr: 1911
Mitglieder
Aktive: 29
Reserve: 7
Fahrzeuge: Kleinlöschfahrzeug (KLF)

Auszug aus FDISK, Stand 1/2017

FEUERWEHRKOMMANDANT
OBI MARTIN FREIBERGER-SCHARL

„In Kirchberg und Mallon ist man mit der Entwicklung nach fast einem Jahr zufrieden."

„Natürlich ist auch wieder so etwas wie Alltag eingekehrt", erzählt Martin Freiberger-Scharl, „es gibt auch Tage, an denen wir frustriert sind, weil sich etwas nicht so umsetzen lässt, wie wir es uns vorstellen." Man habe sich allerdings von Anfang an eine ehrliche Gesprächsbasis geschaffen, in der Herausforderungen angesprochen werden können. „Das liegt sicher stark an den handelnden Personen, die gut miteinander können", so Freiberger-Scharl.

Besonders erfreulich sei, dass beim Auflösungsbeschluss ausnahmslos alle Kameraden für die angestrebte Lösung gestimmt haben. Es haben sich alle Mitglieder geschlossen nach Kirchberg überstellen lassen. Kein einziger Feuerwehrmann ging verloren. Martin Freiberger-Scharl erinnert sich auch an den Motivationsschub, den die Fusion bei beiden Gruppen ausgelöst hat. „Bei der ersten gemeinsamen Monatsübung waren mehr als 30 Mann da, obwohl die mitten in den Semesterferien stattgefunden hat. Davon hätten wir uns nicht einmal zu träumen gewagt."

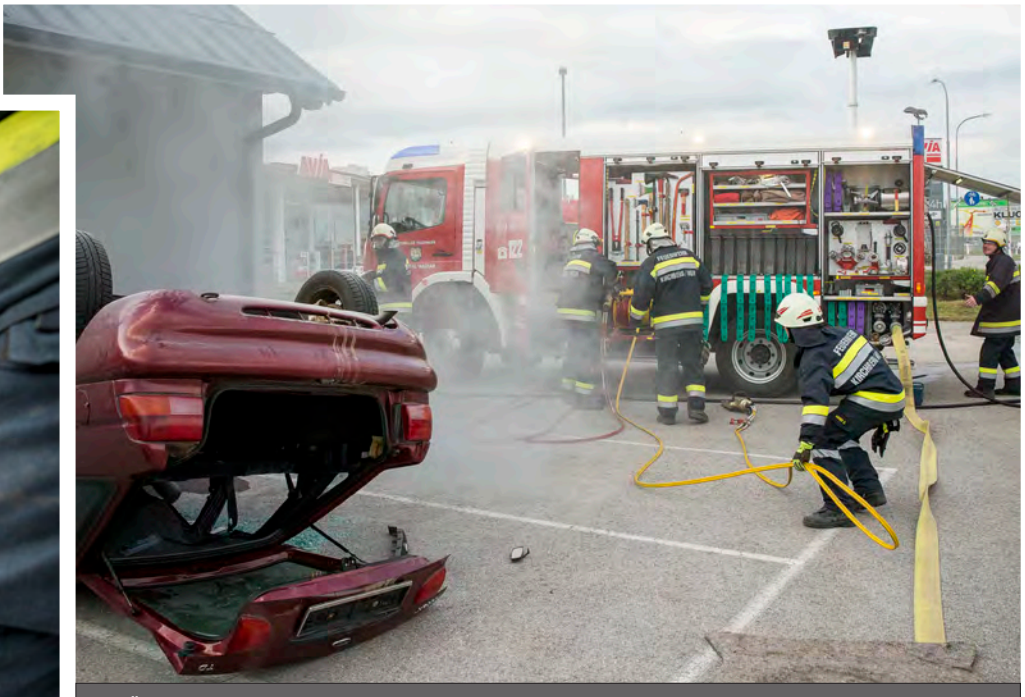
Kirchberg und Mallon werden wie bisher je nach Bedarf eigenständig alarmiert

Es sei allerdings auch klar gewesen, dass man die Malloner Mitglieder nicht ins kalte Wasser stoßen wolle. „Von 2 oder 3 auf 50 Einätze hochzufahren, hätte viele Mitglieder überfordert." Daher war von Anfang an eine Grundvoraussetzung, dass Mallon in den Alarmplänen weiterhin wie eine eigenständige Einheit behandelt werden muss. Kirchberg und Mallon werden wie bisher je nach Bedarf eigenständig alarmiert. Feuerwehrmänner der Feuerwache Mallon haben allerdings die Möglichkeit zu wählen, wie intensiv sie ihr Hobby betreiben wollen. Freiberger-Scharl: „Wer nur mit der Feuerwache Mallon ausrückt, kommt wie bisher zu seinen vielleicht fünf Einsätzen pro Jahr. Wer allerdings einen Pager von Kirchberg möchte, kann das volle Programm mit Autobahn, Menschenrettung und einigen überörtlichen Einsätzen mitmachen."

Feuerwehrwesen in allen Dörfern erhalten

Mit der Umsetzung einer Feuerwache wurde ein Beispiel geschaffen, das auch den anderen Feuerwehren des Unterabschnittes viel Druck nimmt. Unterabschnittskommandant Stefan Nimmervoll: „Wenn anderswo einmal die Situation auftreten sollte, dass kein ▶

Kommandant mehr zu finden ist, können wir das Modell einfach um eine zusätzliche Feuerwache erweitern.“ Es sei aber derzeit nicht das vorrangige Ziel, alle fünf Feuerwehren zu fusionieren. „Wesentlich ist ohnehin, dass wir das Feuerwehrwesen in allen Dörfern erhalten, egal ob als eigenständige Wehr oder als Feuerwache einer größeren Einheit. Wenn wir unsere sozialen Aufgaben im Dorfleben erfüllen wollen, brauchen wir dezentrale Strukturen.“ Auch den Nachwuchs könne man nur im eigenen Dorf gut zur Mitarbeit motivieren. Nimmervoll: „Bei allem, was Ausbildung und Einsatz betrifft, müssen wir aber noch mehr geeint auftreten.“ ■



Bei Übungen werden die Mitglieder der neu gegründeten Feuerwache Mallon auf die Fahrzeuge und Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg am Wagram eingeschult.

FEUERWEHRWACHEKOMMANDANT
OLM GÜNTHER BRUNHOFER

„Wir haben es bisher aber nicht bereut“

Günther Brunhofer ist wichtig zu betonen, dass der Weg, den seine Malloner Feuerwehr gegangen ist, nur einer von vielen denkbaren ist. „In unserer Situation und bei der Struktur des Feuerwehrwesens in der Gemeinde Kirchberg hat das perfekt gepasst. Anderswo wird man andere Lösungen finden müssen. Und es werden weiterhin jeden Tag neue Herausforderungen auf uns zukommen.

FF Pöggstall

Hilfeleistungsfahrzeug 4

Löschwasserrese

4:
rve auf Rädern

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer

Mit 10.000 Liter Wass

Das HLF 4 tritt in die Fußstapfen der Großtanklöschfahrzeuge und bietet neben massig Löschwasser auch eine leistungsstarke Einbaupumpe. Das erste Fahrzeug nach der neuen Baurichtlinie steht ab sofort in Pöggstall (Bezirk Melk) im Einsatz und wurde auf einem MAN 18.360 Fahrgestell aufgebaut. Mit 10.000 Liter Wasservorrat und einer Feuerlöschkreiselpumpe, die maximal 3.000 Liter Wasser pro Minute fördert, hat man eine Allzweckwaffe bei größeren Bränden.

Bei größeren Brandeinsätzen, wo es darum ging, viel Löschwasser zur Verfügung zu haben, konnte man auf die Freiwillige Feuerwehr Pöggstall vertrauen. In deren Fuhrpark befand sich nämlich ein Wassertransportfahrzeug, das einen 18.000 Liter fassenden Tank mitführte. Das WTF rückte feuerwehrintern, im Feuerwehrabschnitt und bezirksübergreifend zu rund 20 bis 30 Einsätzen und Übungen pro Jahr aus. Der ÖAF (Gräf & Stift) aus dem Jahr 1983 wurde von der Feuerwehr gebraucht erworben und in Eigenregie zu einem „Großtanker" umgebaut. Ausgerüstet mit einer Einbaupumpe, Ausrüstung für den Brandeinsatz und einer Straßenwaschanlage, war das Feuerwehrfahrzeug für lange Zeit im Einsatz. Nachdem das Fahrgestell schon so einige Kilometer abgespult hatte und der Zahn der Zeit an der Substanz nagte, kam der Ersatz in Form eines HLF 4 genau richtig.

Kurzer Auszug aus der Baurichtlinie „HLF 4"

Das Hilfeleistungsfahrzeug 4 entspricht von den technischen Daten und den Aufbaukriterien den damals bekannten Großtanklöschfahrzeugen. Als markantestes Merkmal sticht die Größe des Löschwassertankes hervor – mindestens 5.000 bis maximal 14.000 Liter sind hier möglich. Wie auch beim HLF 3 ist eine leistungsstarke Einbaupumpe Voraussetzung. Beim Fahrgestell sind vier Achsen und maximal 36.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse die Obergrenze. Neben der herkömmlichen Fahrzeuglösung besteht die Möglichkeit das HLF 4 mit einem Wechselladeaufbau „TANK" zu kombinieren.

MAN TGS 18.360 und Seiwald-Aufbau

Das HLF 4 der Freiwilligen Feuerwehr Pöggstall wurde auf einem MAN TGS 18.360 Fahrgestell aufgebaut und verfügt über drei Achsen. Als Antriebsaggregat dient ein 10,5 Liter großer Reihensechszylinder-Dieselmotor mit 360 PS und einem Drehmoment von 1.800 Newtonmeter. Die Kraft wird über ein 12-Gang-Automatikgetriebe an die ersten beiden Achsen übertragen. Die Nachlaufachse ist lenk- und liftbar und macht das HLF 4 zu einem wendigen Einsatzfahrzeug. Über einen hohen Einstieg gelangt man in den Fahrgastraum, wo drei Personen (Besatzung 1:2) Platz finden. Der Fahrer behält dank Rückfahrkamera immer die Übersicht, auch eine Freisprecheinrichtung für Handytelefonie ist im Radio integriert. An der Front kann eine Straßenwaschanlage mit 26 Düsen gehaltert werden, die pneumatisch schwenkbar ausgeführt ▶

WASSERTRANSPORTFAHRZEUG (WTF)

Das WTF rückte feuerwehrintern, im Feuerwehrabschnitt und bezirksübergreifend zu rund 20 bis 30 Einsätzen und Übungen pro Jahr aus. Der ÖAF (Gräf & Stift) aus dem Jahr 1983 wurde von der Feuerwehr gebraucht erworben und in Eigenregie zu einem „Großtanker" umgebaut.

ist und je Düse acht Liter Wasser pro Minute auf die Straße aufträgt.

Feuerwehraufbau aus glasfaserverstärktem Kunststoff

Der Feuerwehraufbau wurde bei Seiwald in Oberalm gefertigt und besteht aus glasfaserverstärktem Kunststoff. An der Oberseite des Aufbaus wurden zehn LED-Leuchten im Aufbau integriert, um den Bereich rund um das Fahrzeug optimal auszuleuchten. Auch der LED-Lichtmast mit vier Leuchten sorgt bei Nacht für tageslichtähnliche Verhältnisse am Einsatzort. Die Füllstandanzeige am Aufbau gibt Gruppenkommandant und Einsatzmaschinist Auskunft über den Wasserverbrauch bzw. Tankinhalt. Im Geräteraum 1 befindet sich eine Rosenbauer-Tragkraftspritze, die auf einem pneumatisch absenkbaren Schlitten gehaltert ist sowie eine leistungsstarke Unterwasserpumpe. Im Geräteraum 2 sind drei Atemschutzgeräte untergebracht sowie ein 14 kVA-Stromerzeuger von MAG.

Mechanisch gesteuerte Feuerlöschkreiselpumpe

Die Feuerlöschkreiselpumpe des Typs FPN 10-3000 wurde bei Wiss Thoma in Deutschland zusammengesetzt und schafft eine maximale Förderleistung von 3.000 Liter bei 10 bar. Die Pumpe wird mechanisch über Drehräder und Knöpfe gesteuert und kommt somit ohne Bedien-display aus. Die Handhabung ist äußerst simpel, wodurch die Einschulungszeit auf ein Minimum reduziert wird. Über der Einbaupumpe befindet sich die HD-Schnellangriffseinrichtung mit 60 Meter Schlauchlänge und einer elektrischen Aufspulvorrichtung. Auf dem Fahrzeugdach sind eine zweiteilige Schiebleiter und eine vierteilige Steckleiter angebracht. Nur wenige Tage nach der Indienststellung wurde das HLF 4 bei einem Wohnhausbrand in Pöggstall zum ersten Mal eingesetzt. Und nachdem es seine Feuertaufe mit Bravour bestanden hat, wird es in Zukunft bei zahlreichen Bränden für reichlich Löschwasser sorgen. ▶

ser zum Brandeinsatz

Pumpenbedienstand

Die Besatzung 1:2 kann in der großen Fahrerkabine nicht über Platzmangel klagen.

Ein 14 kVA-Stromgenerator zählt ebenso zur Fahrzeugbeladung.

Die Lichtmaststeuerung ist neben dem Pumpenbedienstand angeordnet.

Drei Atemschutzgeräte bereit im Geräteraum 2

TECHNISCHE DATEN

Marke/Type:	MAN TGS 18.360
Radstand:	4.350 mm + 1.400 mm
Höchst zul. Gesamtmasse:	28.000 kg
Motor:	D2066LF46 (Reihensechszylinder-Diesel)
Hubraum:	10.518 ccm
Leistung:	360 PS/265 kW
Drehmoment:	1.800 Nm bei 1.000 bis 1.400 U/min.
Getriebe:	12-Gang automatisiertes Schaltgetriebe (MAN-Tipmatic) Hinterachse gesperrt, Nachlaufachse gelenkt und liftbar, 2 Achsen angetrieben, 3. Achse Nachlaufachse
Besatzung:	1:2
Länge:	8.900 mm
Breite:	2.550 mm
Höhe	3.550 mm

Im Geräteraum 1 ist auf einem pneumatisch absenkbaren Auszug eine Tragkraftspritze untergebracht.

Ein Lichtmast mit vier LED-Leuchten u Umfeldbeleuchtung sorgen für ausreic

e lagern griff-
2.

Wasserführende Armaturen und ausreichend Schlauchmaterial im GR 3.

ie Notbedienungselemente im Geräteraum 3 sind gut
ugänglich und verständlich angeordnet.

und eine LED-
chend Licht.

Zusätzliches Bedienfeld, unter anderem für die Schlauchhaspel.

BAURICHTLINIE „HLF 4“ (AUSZUGSWEISE)
MERKMALE/AUSSTATTUNG

- ▸ Löschwassertank mit mindestens 5.000 bis maximal 14.000 Liter
- ▸ Einbaupumpe
- ▸ Schnellangriffseinrichtung(en) mit einer Mindestschlauchlänge von 30 Meter
- ▸ Wasserwerfer
- ▸ Atemschutzausrüstung

Die Abmessung/Gewichte sind in der Baurichtlinie wie folgt angegeben:

- ▸ Größte Höhe: 3.800 mm
- ▸ Größte Breite: 2.550 mm
- ▸ Größte Länge: 10.500 mm
- ▸ Höchst zulässige Gesamtmasse bei zwei Achsen: 18.000 kg
- ▸ Höchst zulässige Gesamtmasse bei drei Achsen: 26.000 kg
- ▸ Höchst zulässige Gesamtmasse bei vier Achsen: 36.000 kg

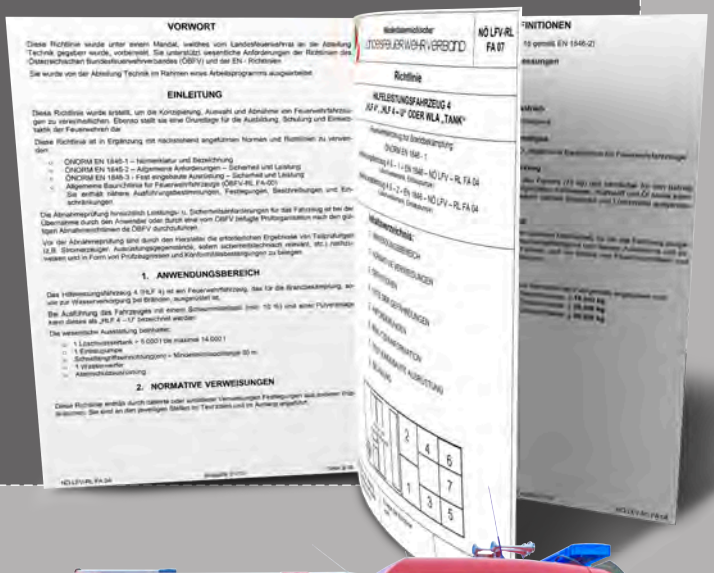
Die maximal zulässige Motorleistung darf 400 kW (544 PS) nicht überschreiten.

Betreffend Einbaupumpe gibt die Baurichtlinie folgendes vor:

Mehrbereichs- oder Normaldruckpumpe mindestens FPN 10 - 3.000 (maximal FPN 10 - 6.000) bzw. FPH 40 - 250 nach EN 1028.

Neben der herkömmlichen Fahrzeuglösung besteht die Möglichkeit das HLF 4 mit einem Wechselladeaufbau „TANK“ zu kombinieren.

Die Baurichtlinie ist auf der Internetseite des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (www.noe122.at) unter Fachinfos/Fahrzeug- und Gerätedienst/Fahrzeugtypen in NÖ zu finden. ■



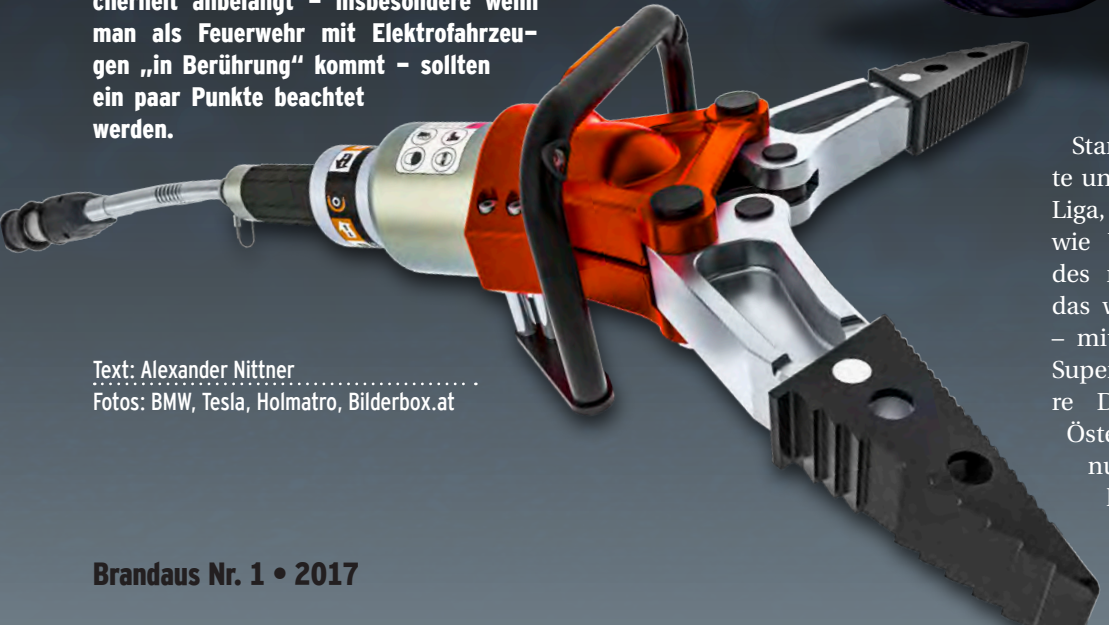
Der lange Radstand von 4.350 mm plus Nachlaufachse (1.400 mm), bietet dem Aufbau samt 10.000 Liter Wassertank ausreichend Platz.

E-Mobilität: Welche Gefahren auf die Feuerwehren lauern

Elektroautos im Vorm
Gefahren für di

Elektrische Energie als Antriebsquelle zu nutzen, ist keinesfalls eine Errungenschaft, die als neuartig oder modern verkauft werden kann – auch wenn die Fahrzeughersteller dies in deren Verkaufsprospekten wunderbar anpreisen. Der Ursprung der E-Mobilität liegt schließlich über 100 Jahre in der Vergangenheit. Obwohl die Vorteile bereits damals klar ersichtlich und spürbar waren – etwa die gleichmäßige Kraftentfaltung sowie der leise und saubere Betrieb – setzte sich der Verbrennungsmotor durch. Am Funktionsprinzip des Elektromotors hat sich seither nur wenig geändert. Nach wie vor wird elektrische Energie in mechanische Energie umgewandelt. Eindeutige Fortschritte wurden hingegen bei den Speicherakkus und den E-Antriebsmotoren erzielt. Durch den Einsatz von Lithium-Ionen-Batterien, konnte die Reichweite vergrößert und der Platzbedarf reduziert werden. Was die Sicherheit anbelangt – insbesondere wenn man als Feuerwehr mit Elektrofahrzeugen „in Berührung" kommt – sollten ein paar Punkte beachtet werden.

Das Angebot an Elektrofahrzeugen in Österreich wächst langsam aber stetig. Während vor drei Jahren hauptsächlich Liefer- und Kleinstwagen in den Verkaufsprospekten zu finden waren, kann man mittlerweile aus einem großen E-Auto-Angebot wählen. Insbesondere die amerikanische Firma Tesla hat in den letzten drei Jahren eine schöne Anzahl an Elektroautos absetzen können, wenngleich die bärenstarken Luxusboliden eine hübsche Stange Geld kosten. Deren Reichweite und Leistung spielen in einer neuen Liga, an die die etablierten Hersteller wie Volkswagen, BMW oder Mercedes nicht ganz herankommen. Auch das wachsende Netz an E-Tankstellen – mit Ende des Jahres sind elf Tesla-Supercharger-Stationen und mehrere Dutzend Schnellladestationen in Österreich zu finden – spielen nicht nur dem amerikanischen E-Autohersteller, sondern auch den ▶



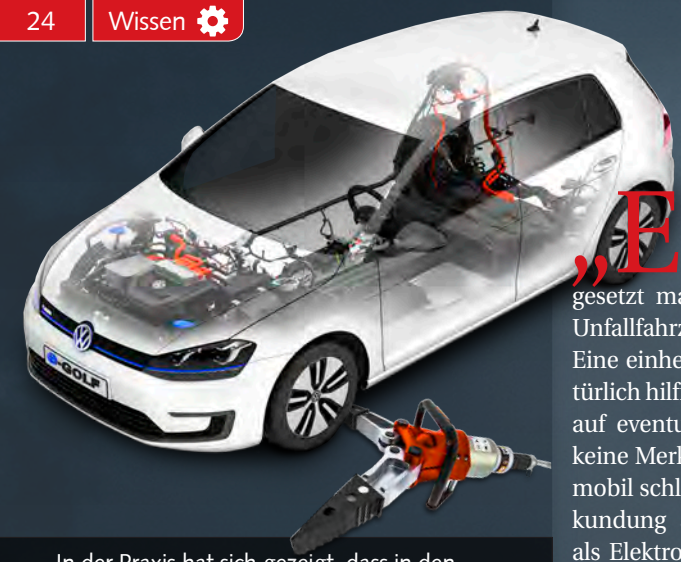
Text: Alexander Nittner
Fotos: BMW, Tesla, Holmatro, Bilderbox.at

narsch:
ie Feuerwehren

deutschen und koreanischen Mitbewerbern in die Hände. Trotz allem kann man die Tatsache nicht vom Tisch wischen, dass die Verkaufspreise deutlich höher sind, als bei vergleichbaren Autos mit Verbrennungsmotor. Letzten Studien zu folge, sollen Elektrofahrzeuge ab dem Jahr 2025 kostenseitig mit den Benzinbrüdern gleichziehen. Ob dies tatsächlich so eintreten wird, bleibt abzuwarten. Vielleicht wird man noch ein paar Jahre warten müssen, aber man kann davon ausgehen, dass Elektrofahrzeuge künftig das Straßenbild mehr denn je prägen werden.

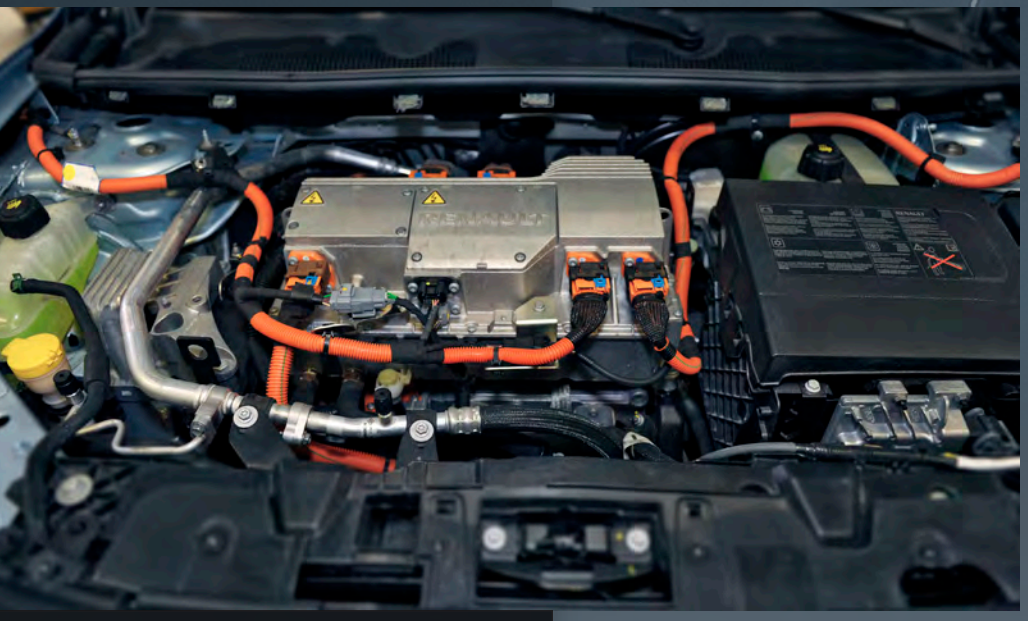
Keine leichte Aufgabe: Elektroautos erkennen

Bei einem Unfall mit solch einem Fahrzeug entstehen – wie auch bei einem Auto mit Verbrennungsmotor – Gefahren für die Einsatzkräfte. Geht man als Einsatzleiter bei der Lageerkundung die „4A-1C-4E"-Regel im Kopf durch, so wird sich ▶



In der Praxis hat sich gezeigt, dass in den Bereichen, wo das Hoch-Volt-Kabel entlang läuft, kaum mit hydraulischen Rettungsgeräten gearbeitet wird.

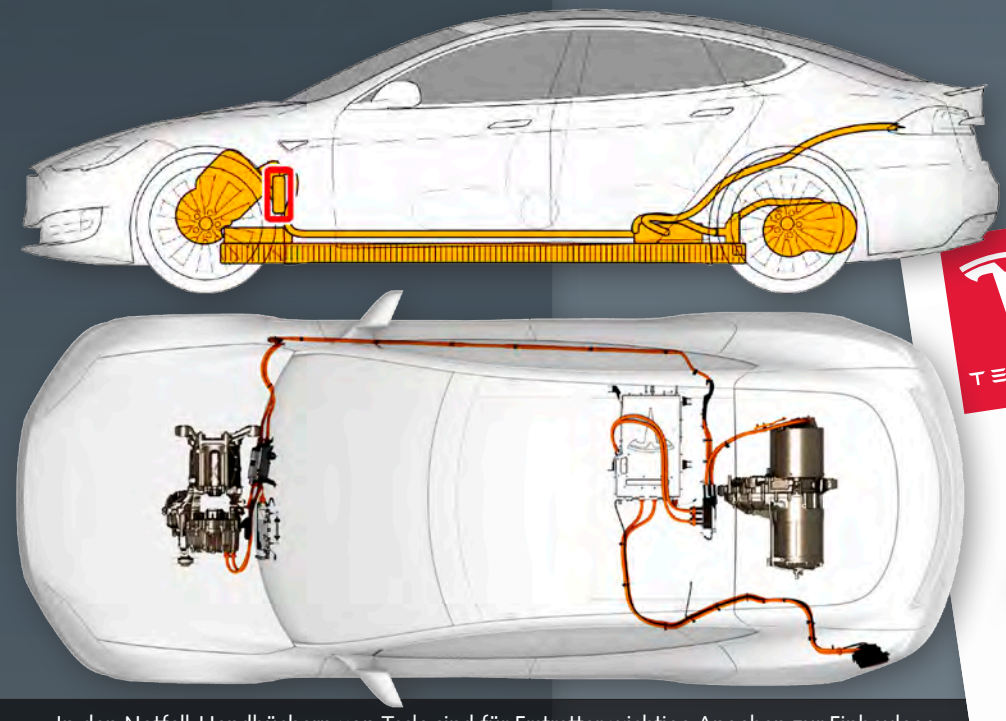
„E" wie Elektrizität als zusätzliche Gefahrenquelle bemerkbar machen. Vorausgesetzt man weiß, dass es sich bei dem Unfallfahrzeug um ein Elektroauto handelt. Eine einheitliche Kennzeichnung wäre natürlich hilfreich, denn im Grunde gibt es bis auf eventuelle herstellerspezifische Logos keine Merkmale, die sofort auf ein Elektromobil schließen lassen. Ist nun die Lageerkundung abgeschlossen und der Wagen als Elektroauto identifiziert, gelten grundsätzlich die allgemeinen Einsatzregeln bei Fahrzeugunfällen, sprich: sichern, Zugang schaffen, lebenserhaltende Sofortmaßen einleiten und Menschenrettung. Das Sichern des Fahrzeuges ist insofern wichtig, da keinerlei Motorgeräusche wahrnehmbar sind und sich der Wagen unbemerkt in Bewegung setzen kann. Zunächst sollte das Elektrofahrzeug „deaktiviert" werden. Dies geschieht im Normalfall über den „Zündschlüssel" oder über eine gekennzeichnete Taste (Start/Stop). Zusätzlich sollte - wenn zugänglich - die 12-Volt-Batterie abgeklemmt werden. Weiters besteht die Möglichkeit, den Hochvoltkreis durch entfernen des Wartungsstecker zu unterbrechen. Die genaue Einbaulage der Trennschalter bzw. –stecker sind in den fahrzeugspezifischen Rettungskarten ersichtlich. Vor allem die Einbaulage der orange eingefärbten Hoch-Volt-Kabel wird in den Rettungskarten gut ersichtlich dargestellt.



Hoch-Volt führende Elemente (Kabel, Stecker) sind orange gekennzeichnet.

Hoch-Volt-Kabel sind orange eingefärbt

In der Praxis hat sich gezeigt, dass in den Bereichen, wo das Hoch-Volt-Kabel entlang läuft, kaum mit hydraulischen Rettungsgeräten gearbeitet wird. Bei den meisten Fahrzeugen sind die Kabel im Bereich des Unterbodens verlegt – also etwa dort, wo bei herkömmlichen Pkw mit Verbrennungsmotor der Auspuff gehaltert ist. Im Bereich des Daches, der Säulen und Holme wird man keine derartigen Hoch-Volt-Kabel finden. Die Fahrzeughersteller sind grundsätzlich verpflichtet, Abschalt- oder Schutzsysteme in deren E-Autos zu integrieren. So verfügen Elektrofahrzeuge über moderne Steuerelektronik, die jeden noch so kleinen Unfall erkennt und daraufhin den Stromkreis unterbricht. Bei Renault beispielsweise wird über die ▶



In den Notfall-Handbüchern von Tesla sind für Erstretter wichtige Angaben zur Einbaulage und Beschreibung von Hochvoltkomponenten schnell und einfach zu finden.

Fahrzeugbatterie ein 12 Volt-Steuergerät aktiviert, das die drei Hauptrelais augenblicklich trennt und so das Fahrzeug stromlos macht. Autos mit Verbrennungsmotor haben eine Kraftstoffabschaltung, damit die Brandgefahr nach einem Unfall auf ein Minimum reduziert wird.

Lithium-Ionen-Batterien: Welche Gefahren lauern

Bei einem Fahrzeugbrand sieht die Sache ein wenig anders aus. Neben den nötigen Sicherheitsabständen bei Löscharbeiten mit Wasser - sprich 5 Meter bei Vollstrahl und 1 Meter bei Sprühstrahl – sollte man sich als Einsatzleiter auch darüber im Klaren sein, welche Gefahren durch die verbauten Lithium-Batterien ausgehen. Während des Einsatzes sollte der Hoch-Volt-Akku immer im Auge behalten und auf eine eventuelle Rauchentwicklung geachtet werden. Wichtig: niemals den Akku berühren! Im Grunde sind die Akkus so verbaut, dass sie von Karosserieteilen gut gegen äußere Einflüsse geschützt sind. Bei einem schweren Unfall ist es aber gut möglich, dass diese „Schutzschicht“ durchbrochen wurde und Fahrzeugteile unter Spannung stehen.

Wenn es brennt: Größerer Löschwasserbedarf nötig

Wie aber bereits oben erwähnt, sorgen die Fahrzeughersteller vor, sodass die Abschaltelektronik den Unfall registriert und den Wagen stromlos schaltet. Die Energiespeicher verfügen über mechanische Sicherungseinrichtungen, die z.B. bei einem brandbedingten Temperatur- und Druckanstieg öffnen und somit zu einer gezielten Ausgasung und Druckentlastung führen. Dennoch werden aufgrund des enormen Energiegehalts extreme Wärmemengen freigesetzt. Durch den Einsatz von reichlich Löschwasser werden die Batterien gekühlt und die Brandentwicklung verlangsamt. Das Löschen mit Wasser bewirkt zudem, dass alle geschädigten Zellen, deren Gehäuse offen ist, endgültig durch den Kontakt mit Wasser langsam entladen werden. Wichtig: bei Bränden von Lithium-Batterien ist mit einem deutlich größeren Löschwasserbedarf als bei herkömmlichen Bränden zur rechnen. Durch Löschmittelzusätze (bspw. Tenside) wird der Wärmeübergang an das Löschmittel erhöht, was den Wasserverbrauch reduziert. Des Weiteren muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der festen Batterieummantelung eine direkte Kühlung der Zellen nicht möglich ist. Der Einsatz eines Metallbrandpulvers kann ebenfalls hilfreich sein. Da jedoch kein Kühleffekt zum Tragen kommt, kann es bei einer Entfernung des Löschmittels zu einer Verpuffung kommen.

Fahrzeughersteller stellen Notfall-Handbücher bereit

Der amerikanische Elektrofahrzeug-Hersteller „Tesla“ veröffentlicht unter www.tesla.com/de_AT/firstresponders?redirect=no für jedes Modell sogenannte Erstretter und Notfall-Handbücher, in welchen wichtige Angaben zur Einbaulage und Beschreibung von Hochvoltkomponenten, Airbags, Füllzylinder und hochfester Materialien detailliert dargestellt werden. Im Abschnitt Brandbekämpfung weißt Tesla auf folgendes hin: *„Wenn die Hochspannungsbatterie von dem Brand betroffen oder in irgendeiner Weise verbogen, verdreht, beschädigt oder gebrochen ist, oder wenn Sie vermuten, dass sich die Batterie aufheizt, verwenden Sie große Mengen Wasser, um die Batterie zu kühlen. Löschen Sie einen Brand NIE mit einer zu geringen Wassermenge. Sorgen Sie stets für eine ausreichende Wasserzufuhr. Es kann bis zu 24 Stunden dauern, bis ein Batteriebrand vollständig gelöscht ist. Lassen Sie unter Umständen das Fahrzeug weiterbrennen, schützen Sie aber dabei alle freiliegenden Bereiche. Verwenden Sie eine Wärmebildkamera, um sicherzustellen, dass die Hochspannungsbatterie vollständig abgekühlt ist, bevor Sie den Unfallort verlassen. Wenn keine* ▶

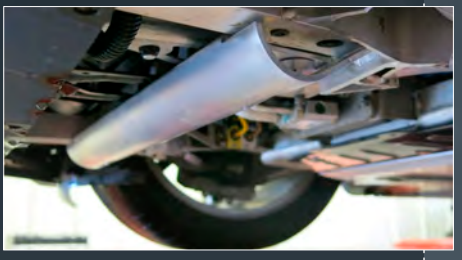
FACTBOX ERKENNUNGSMERKMALE

Konkrete Hinweise, dass es sich beim verunfallten Fahrzeug um ein Elektroauto handelt, sind leider Mangelware. Dennoch gibt es einige Erkennungsmerkmale, die bei der Lageerkundung helfen können:

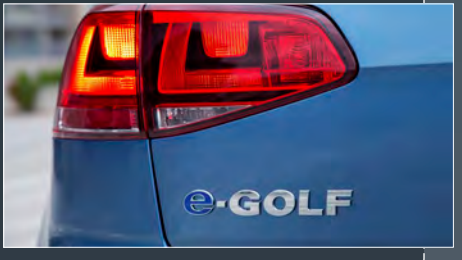
- statt dem Drehzahlmesser verfügen E-Autos über eine Ladestandsanzeige im Armaturendisplay

- „Tankdeckel“ für Ladeanschluss meist am Vorderwagen

- die Abgasanlage (Krümmer, Schalldämpfer, Auspuffendrohr) fehlt



- Herstellerspezifische Logos/Modelle beachten:
  Beispielsweise „Z.E.“ bei Renault, „e-Golf“ bei VW oder Tesla



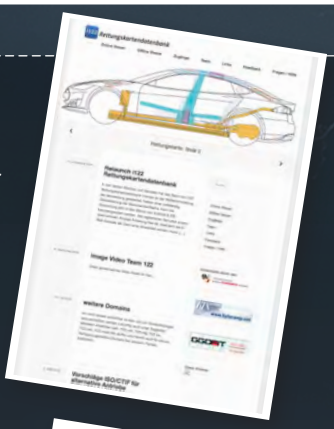
Wärmebildkamera verfügbar ist, müssen Sie die Batterie überwachen, um sicherzustellen, dass sie sich nicht wieder entzündet. Rauch zeigt an, dass sich die Batterie immer noch aufheizt.“ Neben Tesla bieten auch die namhaften Fahrzeughersteller auf deren Internetseiten Rettungskarten und Leitfäden für die Einsatzkräfte an.

Fazit:
„E wie Elektrizität“

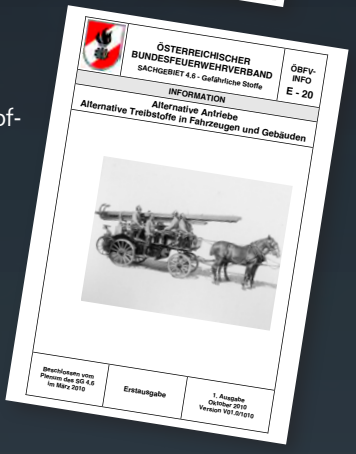
Generell sind die Hoch-Volt-Komponenten wie der Speicherakku, der Elektromotor und die orange eingefärbten Kabel gut geschützt im Fahrzeug verbaut. Anhand der herstellerspezifischen Rettungskarten kann man deren Position schnell ermitteln und bei den Bergearbeiten darauf Rücksicht nehmen. Grundsätzlich sind die Akkus in einem hochfesten Gehäuse „verpackt“, sodass diese einen normalen Fahrzeugbrand oder Unfall überstehen sollten. Dennoch müssen bei Löscharbeiten die Sicherheitsabstände - 5 Meter bei Vollstrahl und 1 Meter bei Sprühstrahl – eingehalten werden. ■

LITERATUR UND LEITFÄDEN:
INFORMATIONEN AUS DEM WORLD WIDE WEB

i122 Rettungskartendatenbank:
http://www.i122.at/wp
Zugangsdaten zur Rettungskartendatenbank bitte bei OBI Dominik Kerschbaumer unter dominik.kerschbaumer@feuerwehr.gv.at beantragen.

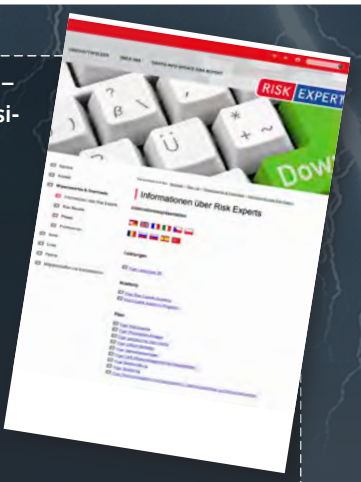


Leitfaden/Information des ÖBFV:
„Alternative Antriebe/alternative Treibstoffe in Fahrzeugen und Gebäuden“
http://www.bundesfeuerwehrverband.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Infoblaetter/SG_4.6_Schadstoffe/E20_Alternative-Antriebe_V1.0.pdf



Eine **Auflistung aller aktuellen Elektroautos** in Serienproduktion ist auf Wikipedia unter folgendem Link zu finden: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Elektroautos_in_Serienproduktion

Die Broschüre **„Lithiumbatterien – Brandgefahren und Sicherheitsrisiken“** beschäftigt sich mit Schadensverhütung und wirksamer Brandbekämpfung und wurde von Dr. Michael Buser und Dr. Jochen Mähliß herausgegeben. Unter https://www.riskexperts.at/ueber-uns/downloads/informationen-ueber-risk-experts/ steht das Werk als Download zur Verfügung.



In eigener Sache:
Brandaus 7/8 – 2012 beschäftigte sich intensiv mit den am Markt erhältlichen Elektrofahrzeugen inklusive technischer Daten der verbauten Akkus.

Folder zum Ausschneiden

PV-Anlage und stationäre Lithium-Solarstromspeicher

Der bereits entwickelte Folder „PV-Anlagen“ wurde um das Thema „Lithium Solarstromspeicher“ erweitert, da hier aufgrund der fortschreitenden Technologie der Stromspeicherung ein weiteres Gefahrenpotenzial für die Feuerwehrkräfte besteht. Der ARBA Vorbeugenden Brandschutz hat sich mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt und ist auf die technologische Fortentwicklung in diesem Bereich eingegangen. Der ARBA empfiehlt den Folder auszudrucken und damit die Einsatzunterlagen auf einen topaktuellen Stand zu bringen.

NÖ Landesfeuerwehrverband

Photovoltaik-Anlagen & stationäre Lithium-Solarstromspeicher

Komponenten einer PV Anlage mit Solarstromspeicher

1. PV-Module produzieren Gleichspannung (DC)
2. Durch Serienschaltung entstehen bis zu 1.000 V (DC)
3. Trennschalter trennt PV-Module vom Wechselrichter
4. Wandelt DC in Wechselspg., tlw. mit integr. Laderegler
5. Verbindungsleitung, bis zu 1.000 V (DC)
6. Optionaler Stromspeicher mit intern bis zu 1.000 V
7. Einspeisung Stromnetz, 230/400 V Wechselspg. (AC)

Einsatzmaßnahmen bei Bränden von PV Anlagen

- **Netzversorgung** (NH Sicherungen) **abschalten.**
- Falls vorhanden **PV-Trennschalter** betätigen.
- **ACHTUNG: Bis** zum **PV-Trennschalter** bzw. Wechselrichter jederzeit bis zu **1.000 V (DC) möglich.**
- Bei Anlagen mit **Solarstromspeicher** auch die **folgenden Maßnahmen** beachten:

Besonderheiten bei Anlagen mit Solarstromspeicher

- Bei Verdacht von **beschädigten Zellen** immer mit **umluftunabhängigen Atemschutz** vorgehen.
- **Brandbekämpfung** und **Niederschlagen** der **Gase** und **Dämpfe** mit **Wasser** unter...
- ... Einhaltung der **Mindestabstände für elektrische Anlagen** (siehe folgende Seite).
- **Beeinträchtigte Zellen** ausreichend mit **Wasser kühlen,** da eine **Zersetzung** bis zu 24 Stunden möglich ist.
- **Kleinbrände** mit CO_2 löschen wobei die **Wirksamkeit vom Zellentyp** und **Zellenaufbau abhängig** ist.
- **Intensive Belüftungsmaßnahmen** ins Freie.
- Ausgelaufene **Substanzen (Elektrolyt)** mit **Chemikalienbindemittel** aufnehmen.
- **Messungen** hinsichtlich **Ex-Bereich** und entstandener **Gase & Säuren** (Löschwasser kann **Flusssäure** enthalten!) durchführen.→**Schadstoffberatungsdienst.**
- **Einsatzstelle** dem Anlagenbetreiber im **gesicherten Zustand** unter **Hinweis** auf mögliche **Gefährdungen übergeben.**

Einsatzmaßnahmen bei Hochwasser

- **Überflutete** Bereiche **nicht betreten.**
- **Netzversorgung** (NH Sicherungen) **abschalten.**
- Falls vorhanden **PV-Trennschalter** betätigen.
- **ACHTUNG: Bis** zum **PV-Trennschalter** bzw. Wechselrichter jederzeit bis zu **1.000 V (DC).**
- **ACHTUNG:** Bei Vorhandensein eines **Solarstromspeichers** können **überflutete Bereiche** jederzeit **unter Spannung** stehen!

Mindestabstände für elektrische Anlagen

Generell zu spannungsführenden Teilen 1 Meter Sicherheitsabstand einhalten!

Strahlform	Niederspannung bis zu 1.000 V ≈ (AC) bis zu 1.500 V = (DC)	Hochspannung mehr als 1.000 V ≈ (AC) mehr als 1.500 V = (DC)
Sprühstrahl	1 Meter	5 Meter
Vollstrahl	5 Meter	10 Meter

Übliche PV Hausanlagen

Beispiele der Komponenten

PV-Module:

Wechselrichter:

Trennschalter:

Solarstrom-speicher:

Gefahren & wichtige Fakten

PV Module

- Sind **immer spannungsführend** (bis 1.000 V DC)
- Module **nicht betreten** oder daran **abstützen**
- **Mindestabstand** von **1 m** einhalten
- **Abdecken** der Module garantiert **keine Spannungsfreiheit**
- **Module** können im Brandfall **abstürzen**, d.h. großräumig **absichern**

DC Leitungen

- **Zwischen Trennschalter** und **PV-Modul** immer **spannungsführend** (bis 1.000 V DC)
- **Nicht beschädigen** oder **abschneiden** (Lichtbogen)

Trennschalter

- Kann sich **beim Wechselrichter**, an der **Hauswand** oder im **Eingangsbereich** befinden
- Die **Leitungen** zu den **PV-Modulen** sind trotzdem **spannungsführend**

Wechselrichter

- Wandelt Gleichspannung in **Wechselspannung** um
- **Wechselspannungsseitig** üblicherweise **230/400 V bei Großanlagen auch Hochspannung**
- **Kann** in Kombination mit **Laderegler** und **Stromspeicher** in **einem Gehäuse** sein

Solarstromspeicher

- In moderne Anlagen üblicherweise **Lithium-Ionen Akkus** mit sehr **hoher Energiedichte**
- **Brennbare Komponenten** wie z.B. **Hülle**, **Bauteile** und **Lösungsmittel** des Elektrolyten
- Bei Anschlüssen und im Inneren **bis zu 1.000 V (DC)**
- **Akkus** können in einem **separaten Gehäuse** sein, oder in **Kombination mit Wechselrichter** und **Laderegler** in einem Gehäuse
- Bei **Beschädigung** der **Speicherzellen** können **ätzende** und **giftige Gase** entstehen welche in Verbindung **mit Wasser Flusssäure** bilden
- **Gefährdung** durch **Brandausbreitung**, **Zersetzung** weiterer Zellen, **Zerknallen** und Bildung von **Stichflammen**
- Austretendes **Lösemittel** kann eine **explosionsfähige Atmosphäre** bilden

NÖ LFV

NÖ FEUERWEHR - Freizeitbekleidung

Der NÖ Landesfeuerwehrverband (ARBA Feuerwehrjugend) hat in Zusammenarbeit mit der Fa. Christian Korbel (Gobelsburg) ein Freizeitbekleidungsset für Mitglieder der NÖ Feuerwehren entworfen.

Die Freizeitbekleidung besteht aus einem hochwertigen, atmungsaktiven Funktionsshirt und einer dazu passenden Sporthose in exklusivem NÖ FEUERWEHR Design – die Artikel sind sowohl einzeln als auch im Set in den Größen 110 bis XXL, also für Kinder/Jugendliche und Erwachsene, erhältlich. Weiters besteht auch die Möglichkeit die Funktionsshirts durch Anbringung des Ortsnamens (Flockdruck unter der Aufschrift „FEUERWEHR“) zu individualisieren. Die Artikel sind im Webshop von Christian Korbel erhältlich. Diese Freizeitbekleidung stellt KEINE Dienstkleidung im Sinne der Dienstanweisung 3.6.2 „Dienstkleidung und Dienstgrade“ dar. ■

Blutversorgung

Rotes Kreuz braucht Ihre Blutspende – dringend!

Die Grippewelle hat Österreich fest im Griff. Das merkt auch das Österreichische Rote Kreuz in der Blutversorgung. Grippale Infekte, Verkühlungen und die Kälte der letzten Wochen hindern viele Menschen, Blut zu spenden. Das hat zur Folge, dass sich die Lagerstände an Blutkonserven im neuen Jahr bereits drastisch reduziert haben. Um auch weiterhin alle Patienten in den Spitälern lückenlos versorgen zu können, benötigen wir dringend die Unterstützung vieler Blutspender aller Blutgruppen.

Text und Grafi : Rotes Kreuz

Blutspenden kann jeder der mindestens 18 Jahre alt ist und sich gesund fühlt. Für eine Blutspende sind lediglich ein wenig Zeit und ein amtlicher Lichtbildausweis notwendig. Alle Termine sind auf www.blut.at zu finden. Infos gibt es auch unter der Service Hotline 0800 190 190.

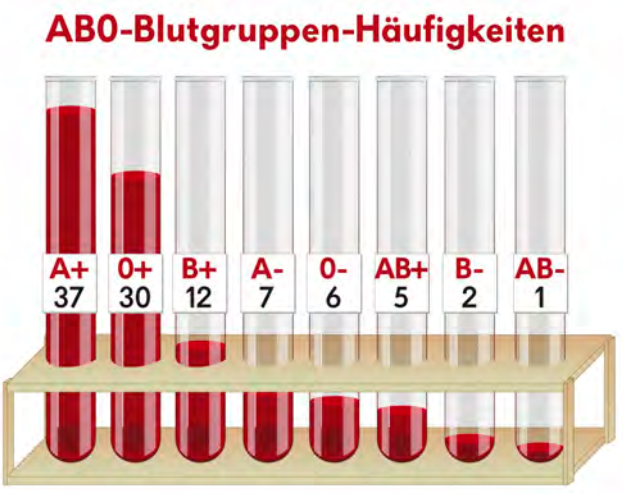
Traditionelles Wintergewinnspiel 2016/2017

Bei all jenen Spenderinnen und Spendern, die trotz Wind und Kälte auf das Blutspenden nicht vergessen, bedankt sich das Rote Kreuz auch heuer wieder mit einem Gewinnspiel. Wer bis 31. Jänner 2017 Blut spendet, nimmt automatisch teil. Zu gewinnen gibt es diesmal:

- VIP Tickets für den Motorrad Grand Prix von Österreich in Spielberg 2017
- VIP Festival Pässe für das Frequency Festival 2017
- Wohlfühl- und Wellnesstage von Yakult in einem Falkensteiner Hotels & Residences der Wahl

Weitere Informationen zum Wintergewinnspiel

Unter www.blut.at/wintergewinnspiel sind die Teilnahmebedingungen nachlesbar. ■



Eisrettung mit Leiter und Rettungsleine

Ausbildung

Eisrettung: Jede

Viele natürliche Gewässer werden in der winterlichen Jahreszeit zu Natureislaufplätzen. Ein paar davon werden von sogenannten Eismeistern zum Belaufen der Eisdecke freigegeben, während die restlichen ausschließlich auf eigene Gefahr zu betreten sind. Da es sich um natürliche Gewässer handelt, kann die Stärke der Eisdecke aufgrund unterirdischer Zuläufe oder Quellen, stark schwanken. Gerade zu Beginn einer Kältewelle, wenn sich eine geschlossene Eisdecke bildet, oder bei Tauwetter, wenn das Eis beginnt zu schmelzen, ist mit erhöhter Einbrechgefahr zu rechnen.

Dauer und Stärke des Frostes, Wind und Schnee sowie die Besonderheiten des Gewässers (z. B. Größe, Tiefe, Quellaufstöße) bestimmen die Tragfähigkeit der Eisdecke. Als Faustformel für ein mögliches Betreten von Eisflächen können folgende Richtwerte angenommen werden, die jedoch keine Garantie für eine ausreichende Tragfähigkeit der Eisdecke darstellen:

- Einzelner Mensch 5cm
- Mehrere Menschen 8cm
- Schlittenfahrzeuge 12cm
- Fahrzeuge 18cm

Tragverhalten einer Eisdecke unter Einwirkung einer Einzellast

Eine Eisdecke trägt Lasten wegen ihrer Schwimmfähigkeit und aufgrund der Hohlform, die infolge der Durchbiegung unter konzentrierter Belastung entsteht. In beiden Fällen ist die Eisdeckenstärke h der maßgebliche Parameter für die Tragfähigkeit. Die Belastbarkeit aufgrund der Schwimmfähigkeit hängt linear von der Eisdicke h ab, während die Belastbarkeit infolge der Durchbiegung dem Quadrat der Eisdicke h proportional ist. Bei einer gleichmäßigen Lastverteilung auf großen Flächen (keine Durchbiegung) ist die Belastbarkeit durch die floßähnliche Schwimmfähigkeit der Eisdecke begrenzt. Entsprechend dem Auftrieb von Eis (Dichte = 917 kg/m³) beträgt die auf die Flächeneinheit bezogene Höchstbelastung q im Fall großer belasteter Flächen (Eisdecke h in Meter):

$q = (1000 - 917) \times h\ [kg/m^3 \times m]$

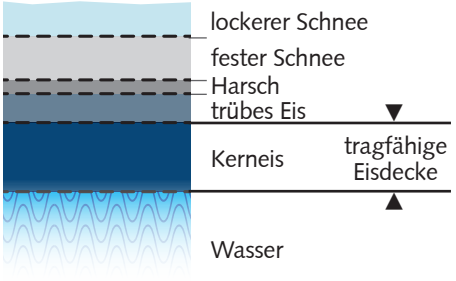
$= 83 \times h\ [kg/m^2]$

Somit ergibt sich bei 10 cm Eisstärke eine theoretische Traglast von 8,3 Kilogramm pro Quadratmeter Eisfläche. Eigentlich nicht viel, wenn man von einem Durchschnittsgewicht von 80 Kilogramm pro Person ausgeht. Bei guter Konsistenz des Eises verteilt sich diese Punktlast von 80 Kilogramm auf eine wesentlich größere Fläche, nämlich, wie in unserem Beispiel, auf etwa acht Quadratmeter.

Ermittlung der Beschaffenheit und Stärke der tragfähigen Eisdecke

Einen ersten Anhaltspunkt über die Beschaffenheit der Eisdecke liefert die Klopfprobe: Wenn das Eis bei einem Hammerschlag „dröhnt“, so kann es als „gesund“ beurteilt werden. Um einen zuverlässigen Aufschluss über den Aufbau der Eisdecke und damit über die Stärke des tragenden Kerneises zu gewinnen,

- sind aus der Eisdecke in angemessenen Abständen Probestücke zu schneiden
- ist anhand der Probestücke die Grenze zwischen Kerneis und trübem Eis zu bestimmen
- ist die Stärke des Kerneises zu messen.



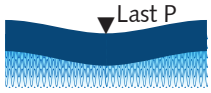
Die geringste gemessene Stärke des Kerneises ist für die Tragfähigkeit der Eisdecke entscheidend.

Ab einer bestimmten Belastung erfolgt der Bruch der Eisdecke

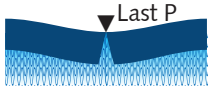
Bei Einzellasten bilden sich an der Eisunterfläche vom Zentrum der Last ausgehend sternförmig ausstrahlende Risse. Diese Phase ist ungefährlich. Im weiteren Verlauf entstehen an der Eisoberfläche bei Erhöhung der Last in einigem Abstand zur Last Tangentialrisse, die sich in konzentrischen Kreisrissen schließen. Diese Tangentialrisse sind als Zeichen akuter Gefahr zu werten. Der Durchbruch ▶

Sekunde zählt

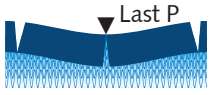
Text und Fotos: Matthias Fischer



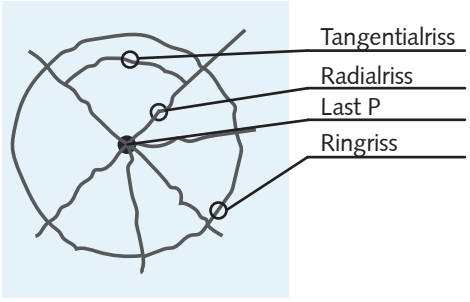
Bildung Radialrisse



Bildung Tangential-risse



Bildung Ringrisse (Durchbruch)



erfolgt dann nach einiger Zeit ohne weitere Erhöhung der Last. Grundsätzlich ist zu beachten, dass sich beginnende Überlastungen durch Rissbildung - verbunden mit krachenden knallartigen Geräuschen - ankündigen. Es ist ratsam, diesen Bereich sofort zu verlassen und Menschensammlungen aufzulösen. Bei natürlichen Gewässern kommen hinsichtlich zuverlässiger Kerneisstärkenmessung noch zusätzliche, nur schwer bzw. nicht erkennbare Einflüsse wie beispielsweise Bodenwärme, Zuflüsse, Strömungen und Eisrisse hinzu.

Bei einem Einbruch ins Eis zählt jede Sekunde

Ein Einbruch in Eiswasser ist eine lebensgefährliche Situation und bringt den Körper innerhalb kürzester Zeit an seine Belastungsgrenzen. Bereits nach wenigen Minuten können Schock und Unterkühlung zum Tode führen. Kälterezeptoren auf der Haut schlagen sofort Alarm, der Körper schüttet massiv Adrenalin aus.

Die Folgen:

- ▶ Atemnot
- ▶ Hyperventilation
- ▶ Panik
- ▶ unkontrollierte Bewegungen
- ▶ massiver Anstieg der Herzfrequenz
- ▶ und im Extremfall sogar Herzstillstand

Eine gefährliche Reaktion, die mehrere Minuten anhalten kann. Obwohl der Körper noch gar nicht unterkühlt ist, kann dies bereits zum Ertrinken führen.

Rettung mit Leiter und Rettungsring (Bilderserie links)

Wie bei allen Einsätzen gilt der Selbstschutz als oberste Priorität. Zur Ausrüstung des Retters zählt mindestens eine Rettungsweste, gesicherte Rettungsleine, Schiebleiter oder besser zwei Teile einer ▶

BEURTEILUNG DER TRAGFÄHIGKEIT VON EISDECKEN

Die Anzahl der zugelassenen Personen kann anhand der folgenden Tabelle ermittelt werden:

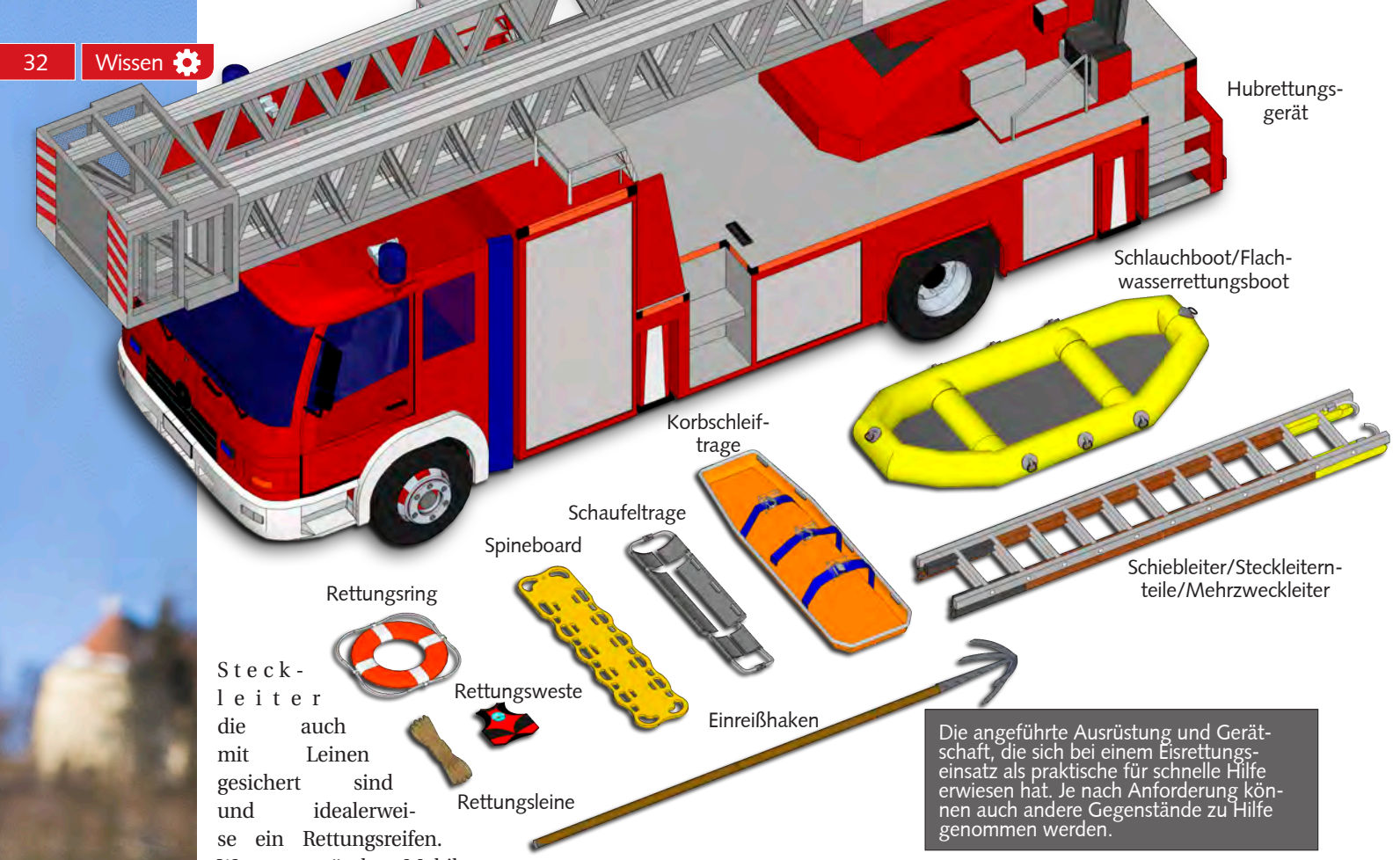
Höchstbelastung einer Eisdecke für annähernd gleichmäßig verteilte Belastung

Annahme: 1 Person = 75 kg	Eisdicken h cm			
	10	**15**	**20**	**30**
1. zulässige spezifische Belastung [N/m²]	81	121	163	244
2. Flächenbedarf pro Person [m²]	9	6	4,6	4
3. erforderlicher Abstand von Person zu Person [m]	3	2,5	2,1	1,7

Rechnerisches Beispiel: Auf einer Fläche von 100 x 500 m = 50.000 m² = 5 ha hält eine Eisdecke mit 15 cm Stärke ca. 8.300 Personen stand.

(Quelle: Bayrisches Landesamt für Wasserwirtschaft)

Eisrettung mit Flachwasserrettungsboot



Die angeführte Ausrüstung und Gerätschaft, die sich bei einem Eisrettungseinsatz als praktische für schnelle Hilfe erwiesen hat. Je nach Anforderung können auch andere Gegenstände zu Hilfe genommen werden.

die auch mit Leinen gesichert sind und idealerweise ein Rettungsreifen. Wertgegenstände, Mobiltelefon, Funkgerät, etc. am besten im Fahrzeug belassen. Beim Annähern an die Einbruchsstelle, die eigene Last möglichst großflächig auf die Eisfläche verteilen, am besten liegend auf einem Leiternteil, nie stehend auf die Eisöffnung zugehen. Nur die wirklich benötigen Einsatzkräfte sollten sich im Bereich der gebrochenen Eisfläche aufhalten. Beim Erreichen der verunfallten Person niemals die eigene Hand reichen, sondern im Vorfeld bereits den Rettungsring zuwerfen und einen der beiden Leiternteile zuschieben. Aufgrund der Paniksituation der verunfallten Person, könnte diese den Retter selbst in Gefahr bringen und von der rutschigen Eisfläche ins Wasser ziehen. Hat die Person noch ausreichend Kraft, kann sich diese an den Sprossen der Leiter festhalten, während die restliche Mannschaft aus sicherer Entfernung diese mit dem Unfallopfer aus dem Gefahrenbereich zieht. Sollte die Person bereits bewusstlos sein, diese auf einen Steckleiternteil ziehen.

Rettung mit Flachwasserrettungsboot

Ist ein Erreichen des Eingebrochenen mit den Leiterteilen nicht mehr möglich, da dieser bereits abgetrieben ist, eignen sich Schlauchboote, oder noch besser Flachwasserrettungsboote. Diese sollten sich allerdings einsatzbereit in der Nähe der Unglücksstelle befinden, um möglichst wenig Zeit zu verlieren. Ein zuvor notwendiger Transport mit Wechselladerfahrzeugen kostet wertvolle Minuten, die über Leben und Tod entscheiden können. Zur Standardbeladung eines Rettungsbootes sollte ausreichend Leinenmaterial, ein Rettungsring, Ruder, Schubstangen mit kantigen Stechern, Rettungswesten und Decken zählen. Das Rangieren mit dem Flachwasserrettungsboot auf festem Boden sowie tragfähigem Eis ist aufgrund von Rollen an der Rumpfunterseite mühelos möglich, auch auf offenen Wasserflächen sind diese Spezialboote leicht zu steuern. Ein schnelles Annähern an die verunfallte Person stellt somit kein Problem dar. Dennoch sollte auch das Boot mit einer Leine gesichert werden. Mühevoller wird es, wenn die nasse, wahrscheinlich schon stark unterkühlte Person in das Boot gehievt werden muss. Mindestens zwei Einsatzkräfte wären hierfür sinnvoll, wobei aber auf ein mögliches Kentern bei der Gewichtsverlagerung geachtet werden muss. Bei beiden Rettungsvarianten sollte immer der kürzeste Anmarschweg gewählt werden, idealerweise, wenn möglich, vom Ufer aus.

Erstversorgung des Geretteten

Ist ein Rettungsdienst noch nicht an der Einsatzstelle eingetroffen, so wird von der Feuerwehr die Erstversorgung übernommen. Der Verunfallte wird an Land möglichst in einen geschützten Bereich (z.B. Fahrzeug oder Gebäude) gebracht und entkleidet. Im Notfall wird die Kleidung aufgeschnitten und der Eingebrochene nicht bewegt. Anschließend wird der Patient in Decken und eine Rettungsfolie gehüllt. Die Person darf auch nicht trockengerieben oder massiert werden. Jegliche Umlagerungen sollen mit Hilfe einer Schaufeltrage erfolgen. Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes soll die Person an einem warmen Ort (z.B. Fahrzeug) betreut werden.

Gibt es noch andere Hilfsmittel?

Je nach Situation und Zustand des Verunfallten sind auch eine Schaufel- oder Korbtrage praktische Hilfsmittel, da diese besser über die Eis- bzw. Schneefläche gezogen werden können als Leitern. Oft kommen auch Spineboards zum Einsatz. Als schnell einsetzbares Hilfsmittel werden oft Rundschlingen oder eine Rettungsleine mit dem Galgenknoten, auch „Wurfbirne“ genannt, eingesetzt. Auch Hubrettungsgeräte wie zum Beispiel Drehleitern kommen bei Eisrettungen zum Einsatz, hier gilt jedoch abzuwägen, ob die Anrückezeit bis zum Einsatzort entsprechend kurz ist. ■

ANZEIGE

Einsatz im Winter

Dank Onspot-Schleuderketten kommen Sie immer sicher an Ihr Ziel!

Bei Ihrer Arbeit geht es darum, Leben zu retten und zuerst am Unfallort zu sein. Aber zu Ihren Aufgaben gehört es auch, unter schlechtesten Bedingungen auf den Straßen unterwegs zu sein. Mit Onspot können Sie sich sicher fühlen, wenn das Wetter plötzlich umschlägt. Durch Betätigung des Schalters auch während der Fahrt bekommen Sie die Situation in den Griff und gelangen sicher zum Unfallort, ohne Zeit zu verlieren. Dank Onspot haben sie die Kontrolle über die Situation, so dass Sie schneller ankommen und das Leben und den Besitz von anderen Personen zu retten.

Onspot ist ein System, das man selber aktiviert, wenn die Straßen glatt und eisig werden. Durch die Betätigung eines Schalters im LKW wird das automatische Schneekettensystem aktiviert und Sie können Ihre Fahrt sicher fortsetzen.

Dieser Schalter kann bei einer Geschwindigkeit von bis zu 50 km/h betätigt werden. Dadurch wird ein mit mehreren Ketten versehenes Rad abgesenkt, die dann unter die Antriebsräder geworfen werden. Auf diese Weise wird die Traktion um bis zu 30 Prozent verbessert. Somit hat Ihr Fahrzeug eine bessere Bodenhaftung und Sie sitzen sicher an Ihrem Platz. Onspot ist nicht nur leicht zu bedienen, sondern wird auch nur dann aktiviert, wenn das System gebraucht wird. Onspot macht sich schnell bezahlt. Das System unterstützt Sie dabei, rechtzeitig am Ziel anzukommen und Ihnen Sicherheit auf der Straße zu vermitteln. Daher ist es eine Ihrer besten Investitionen.

Mit Onspot wird das Risiko verringert, dass Ihre Fahrt ein unschönes Ende findet. Sie können Onspot gleich zusammen mit Ihrem neuen Fahrzeug bestellen oder das System später nachrüsten. Onspot eignet sich für Feuwehr- und Rettungsfahrzeuge, Busse, schwere und leichte Transportfahrzeuge sowie Nutzfahrzeuge. Auf unserer Webseite www.onspot.com können Sie mit Hilfe unseres Konfigurators herausfinden, welche Onspot-Ausführung am besten zu Ihrem Fahrzeug passt. Wenn Sie eine persönliche Beratung wünschen, hilft Ihnen Ihr Händler oder Ihre Servicewerkstatt weiter – von der Bestellung bis zum Einbau.

Weitere Informationen zu den Onspot-Schleuderketten finden Sie unter:

www.onspot.com
www.baeder-automotive.com
Tel.:+43 (0)1 865 16 40

AF BAEDER

Email:sales@baeder-automotive.com

Video zur Funktion von Onspot Schleuderketten:

ONSPOT Schnee-Kettenreaktion in 5 Sekunden!

FOTO: EINSATZDOKU - FÜHRER

Rosenburg: Auf der LB34 ist ein Lenker mit seinem Pkw auf winterlicher Fahrbahn auf die Böschung geraten, wobei der Wagen umkippte und auf der Seite zu liegen kam. Mit Unterstützung des Wechselladerfahrzeuges Horn wurde der Pkw geborgen. Verletzt wurde niemand.

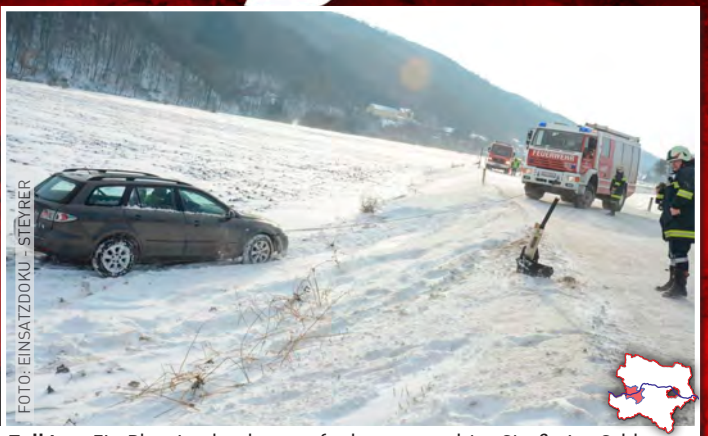


FOTO: EINSATZDOKU - STEYRER

Zelking: Ein Pkw-Lenker kam auf schneeverwehter Straße ins Schleudern und landete im angrenzenden Acker. Zum Glück wurde er dabei nicht verletzt. Mit dem Rüstfahrzeug der Feuerwehr Matzleinsdorf wurde das Fahrzeug mittels Seilwinde wieder auf die Straße gezogen.

FOTO: EINSATZDOKU - STEYRER

Loosdorf: Die Feuerwehren Roggendorf, Anzendorf, Scholach und Loosdorf wurden zu einem Verkehrsunfall gerufen. Zwei Fahrzeuge waren zusammen gestoßen, dabei wurden drei Personen verletzt, die vom Rettungsdienst versorgt wurden. Mit Abschleppachse und dem nachalarmierten Kranfahrzeug der Feuerwehr Loosdorf wurden die Fahrzeuge geborgen.

FOTO: PATRICK LECHNER

Grimmenstein: Auf schneeglatter Fahrbahn der A2 bei Grimmenstein kam es zu einem schweren Lkw-Auffahrunfall. Die Feuerwehr sicherte die Unfallstelle ab und barg nach der polizeilichen Freigabe die Wracks. Lediglich eine Beifahrerin wurde zum Glück nur leicht verletzt.

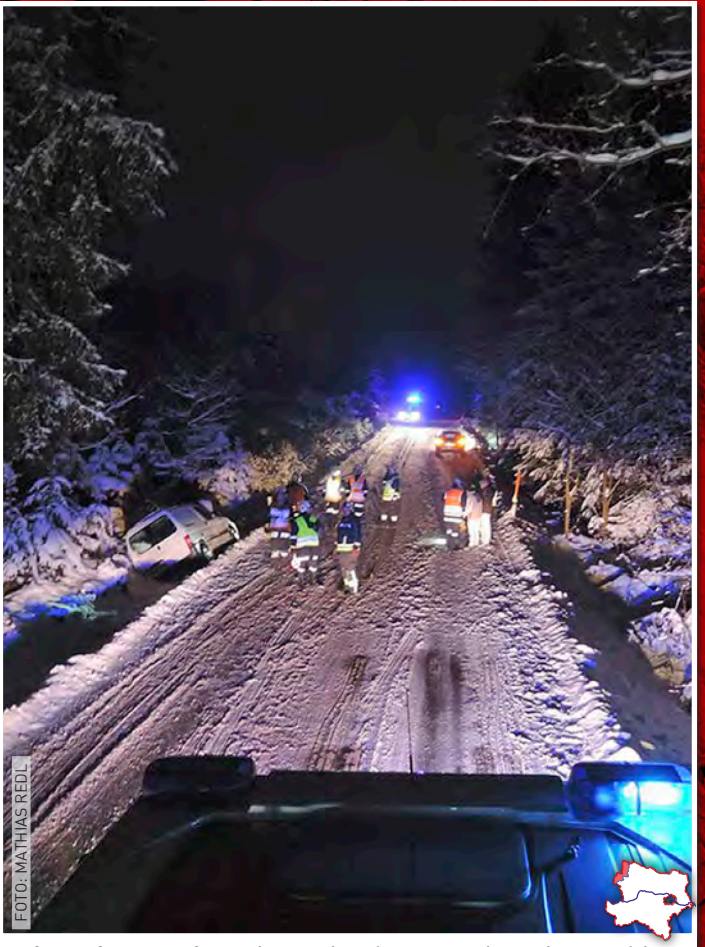


FOTO: MATHIAS REDL

Hoheneich: Im Straßengraben endete für eine Lenkerin die Heimfahrt. Die beiden Feuerwehren Hoheneich und Gmünd-Stadt konnten den Pkw rasch bergen und gesichert abstellen. Die Fahrerin und ihr Beifahrer kamen mit dem Schrecken davon.

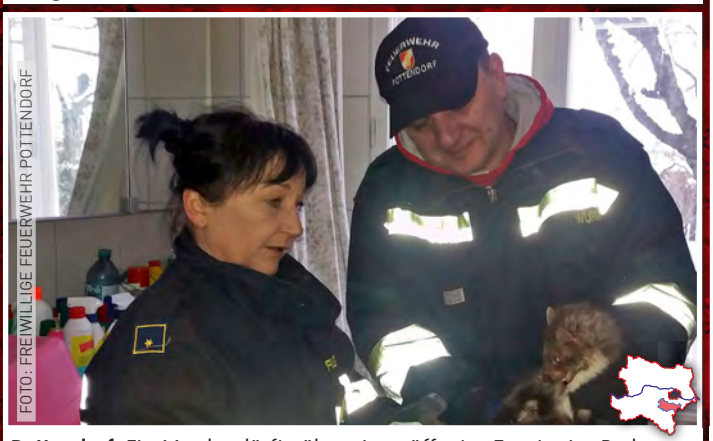


FOTO: FREIWILLIGE FEUERWEHR POTTENDORF

Pottendorf: Ein Marder dürfte über ein geöffnetes Fenster ins Badezimmer gelangt sein und verschanzte sich hinter einer Waschmaschine. Nach mehreren Versuchen gelang es der Feuerwehr den aufgeschreckten Marder einzufangen und ihn wieder in die Freiheit zu entlassen.

FOTO: EINSATZDOKU - LECHNER

Feistritz am Wechsel: Zu zwei Pkw-Bergungen wurde die FF Feistritz am Wechsel auf die L134 gerufen. Zwei Fahrzeuge rutschten von der schneeglatten Fahrbahn in ein Feld. Unter Zuhilfenahme der Seilwinde konnten beide Fahrzeuge rasch geborgen werden.

FOTO: FF WAIDHOFEN/THAYA

Waidhofen: Vermutlich aufgrund winterlicher Fahrbedingungen kam ein Lieferwagen von der B36 kurz vor Götzweis ab und rutschte in den Straßengraben. Ein Abschleppdienst konnte die Bergung nicht durchführen, so wurde die Feuerwehr zur Bergung des Wagens alarmiert.

FOTO: STEFAN SCHNEIDER

Oeynhausen: Zu einem Brandeinsatz der Alarmstufe B2 wurden die Feuerwehren Oeynhausen, Wienersdorf und Tribuswinkel alarmiert. Unmittelbar neben dem Eingang brannte ein Blumenbeet, wobei der Brand bereits auf die Vollwärmeschutz-Fassade übergegriffen hatte.

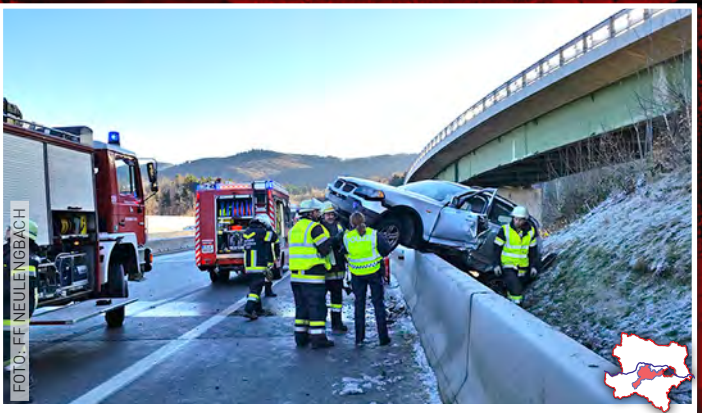


FOTO: FF NEULENGBACH

Steinhäusl: Zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen wurde die Freiwillige Feuerwehr Neulengbach-Stadt gerufen. Mit hydraulischem Rettungsgerät und Rettungsplattform konnten die beiden Insassen mit Verletzungen unbestimmten Grades, gerettet werden.

FOTO: FREIWILLIGE FEUERWEHR ALLAND

Alland: Zu einer Autobahnsperre in Fahrtrichtung Wien führte ein Fahrzeugüberschlag kurz nach Mayerling. Die beiden Feuerwehren Alland und Heiligenkreuz rückten zur Menschenrettung aus. Der verletzte Lenker wurde durch ein Notarztteam erstversorgt. Der Unfall-Pkw wurde mit dem Kran des Wechselladerfahrzeuges geborgen.

FOTO: CHRISTOPH EQUE

St. Georgen: Eine Lenkerin kam von der Fahrbahn der B20 ab und landete im Straßengraben. Mit der Seilwinde wurde das Fahrzeug wieder auf die Straße gezogen. Nach einer halben Stunde rückte die Feuerwehr wieder ein und die Fahrzeuglenkerin konnte ihre Fahrt fortsetzen.

FOTO: FF KOTTINGBRUNN/MARTIN REHPENNIG

Kottingbrunn: Ein Reh war mit seinen Hinterläufen in einem Einfahrtstor stecken geblieben. Aufmerksame Anrainer alarmierten die Feuerwehr, die mittels hydraulischem Rettungs-Spreitzers die Zaunstreben auseinander drückte, um das arme Tier befreien zu können.

FOTOS: FF KREMS / M. WIMMER

Krems

Wohnhausbrand in Krems

Am zweiten Weihnachtsfeiertag forderte ein Brandereignis die Feuerwehr Krems. In einer Wohnhausanlage kam es zu einem Brand, der sich auf mehrere Etagen ausbreitete. Alle Bewohner konnten in letzter Minute das Gebäude verlassen, eine Person wurde im Universitätsklinikum Krems behandelt. Der Brand konnte von den Einsatzkräften erfolgreich lokalisiert und abgelöscht werden, zwei Wohnungen wurden vom Feuer völlig zerstört, weitere Wohnungen sind durch Rauchschäden betroffen.

Kurz vor 6 Uhr gingen in der Bezirksalarmzentrale Krems mehrere Meldungen über einen Wohnungsbrand ein. Die Anrufer meldeten, dass sich das Feuer auf der Balkonseite des Mehrparteienhauses bereits auf mehrere Wohnungen ausgebreitet hat, weshalb der Diensthabende in der Alarmzentrale die Feuerwehr Krems zu einem Wohnhausbrand alarmierte. Die Feuerwachen Egelsee, Gneixendorf, Hauptwache, Rehberg und Stein rückten mit zahlreichen Fahrzeugen zur Einsatzstelle aus. „Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte standen alle Balkone vom Erdgeschoss bis in den dritten Stock in Vollbrand, der Brand breitete sich teilweise auch auf die angrenzenden Fassadenteile aus", berichtet der erste Fahrzeugkommandant. Die Wohnungen im ersten und zweiten Stock waren am schwersten durch die Brand- und Rauchausbreitung betroffen. Aufgrund sehr kurzer Rettungswege in diesem Haus (jede Wohnungstür führt direkt ins Freie in offene Laubengänge) konnten die Bewohner rasch flüchten. Die Einsatzkräfte durchsuchten das Wohnhaus wie das Nachbarhaus und begleiteten die Personen zum Sammelplatz. Eine Bewohnerin wurde zur Kontrolle ins Universitätsklinikum Krems gebracht. „Die Brandlasten auf den Balkonen und abtropfender, brennender Kunststoff führten zu der raschen Brandausbreitung nicht nur nach oben, sondern auch nach unten ins Erdgeschoss", so Feuerwehrkommandant Gerhard Urschler. Nach etwa zweieinhalb Stunden waren die Feuerwehrkräfte wieder in den Feuerwehrhäusern eingerückt. Die Arbeiten zur Reinigung und Wartung der Einsatzmittel wie der Schläuche, Schutzbekleidung und Atemschutzgeräte hat mehrere Tage in Anspruch genommen. ■

FOTOS: FF-WR-NEUDORF.AT

Wiener Neudorf

Wohnungsbrand im fünften Stock

Mitte Jänner wurde die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf kurz nach 8 Uhr Früh zu einem Zimmerbrand im 5. Stock eines Mehrparteienhauses am Reisenbauer-Ring alarmiert. Bereits während der Anfahrt konnten die Einsatzkräfte eine massive Rauchentwicklung feststellen. Zusätzlich informierte die Bezirksalarmzentrale den Einsatzleiter, Feuerwehrkommandant Walter Wistermayer, über unzählige weitere Notrufe und über mehrere eingeschlossene Personen in den Wohnungen oberhalb der Brandwohnung.

Tolle Arbeit leisteten zu diesem Zeitpunkt bereits die Teams des Roten Kreuzes und der Polizei an der Einsatzstelle: Zahlreiche Bewohner konnten dadurch bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr aus dem Hochhaus gerettet werden. Bei Ankunft der Feuerwehr Wiener Neudorf war der Brand bereits so weit fortgeschritten, dass meterhohe Flammen aus mehreren Fenstern bzw. dem Balkon an zwei Gebäudeseiten schlugen. Da sich auch das Stiegenhaus ab dem 5. Stock bereits mit schwarzem, hochgiftigen Rauch gefüllt hatte, entschied der Einsatzleiter zwei weitere Feuerwehren (Mödling und Maria Enzersdorf) zu alarmieren.

Außenangriff über die Drehleiter gestartet

Bis zum Eintreffen dieser Feuerwehren wurde ein Außenangriff über die Drehleiter Wiener Neudorf gestartet sowie erste Atemschutztrupps zur Menschenrettung und Brandbekämpfung ins Gebäude geschickt. Zusätzlich wurde zu diesem Zeitpunkt die Brandrauchentlüftung im Stiegenhaus aktiviert. Nach Ankunft der Feuerwehr Mödling an der Gebäuderückseite wurde auch hier ein Außenangriff gestartet sowie mit der Kontrolle der Wohnungen mit Hilfe der Teleskopmastbühne (Steig) von außen begonnen. Dabei konnte im Einsatzverlauf eine Frau am Fenster entdeckt und über „Steig Mödling“ aus ihrer Wohnung gerettet werden.

Rettung der in den Wohnungen eingeschlossenen Personen

Im Gebäude selbst führten zu diesem Zeitpunkt die Atemschutztrupps der Feuerwehr Maria Enzersdorf und Wiener Neudorf die Brandbekämpfung sowie die Rettung der in den Wohnungen eingeschlossenen Personen fort. Mehrere Personen konnten dabei mit Hilfe von Fluchtfiltermasken aus ihren Wohnungen durch das verrauchte Stiegenhaus gerettet werden. Parallel dazu wurde versucht, mit mehreren Hochleistungslüftern und den Einbau eines Rauchvorhanges für einen raschen Abzug der giftigen Rauchgase aus dem Stiegenhaus zu sorgen. Da in dieser Phase des Einsatzes weitere Einsatzkräfte sowie Atemschutztrupps benötigt wurden, entschied ▶

Einsatzleiter Wistermayer die Feuerwehren Biedermannsdorf und Laxenburg an die Einsatzstelle zu alarmieren. Nach Ankunft der zusätzlichen Kräfte wurde aus Sicherheitsgründen auch damit begonnen, das benachbarte Stiegenhaus zu kontrollieren und die Bewohner aus ihren Wohnungen zu begleiten. Im Laufe des gesamten Einsatzes mussten mehr als 20 Wohnungen der vom Brand betroffenen Stiege durch die Feuerwehr kontrolliert werden. Neun Wohnungen mussten dabei gewaltsam geöffnet werden. Dabei konnten zehn Personen, zwei Hunde und zwei Katzen gerettet werden. Durch das Rote Kreuz wurden acht Personen mit dem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung und drei Personen aus anderen Gründen ins Krankenhaus transportiert.

„Brand aus“ gegen 9.30 Uhr

Nach den letzten Nachlöscharbeiten in der Wohnung konnte gegen 9.30 Uhr „Brand aus“ gemeldet werden, das Appartement wurde zur Brandursachenermittlung an die Polizei übergeben. Da im Laufe des Einsatzes die Energiezufuhr (Gas und Strom) zum Haus unterbrochen wurde, forderte die Feuerwehr ebenso Störtrupps der Energieversorger und einen Elektriker an.

Bis 12.30 Uhr folgten umfangreiche Aufräumarbeiten

So mussten erste Wasserschäden im Haus beseitigt und die gewaltsam geöffneten Türen wieder verschlossen werden. Bei drei Türen mussten die durch die Berufsfeuerwehr Wien angeforderten und an die Einsatzstelle gebrachten Baustellentüren verbaut werden. Darüber hinaus wurde ein Krisenstab seitens der Gemeinde aufgebaut, welcher Ersatzwohnungen organisierte.

Keine weitere Gefährdung an der Einsatzstelle

Bei einer um 15.30 Uhr durchgeführten Nachuntersuchung konnte keine weitere Gefährdung an der Einsatzstelle festgestellt werden. Insgesamt standen knapp über 80 Feuerwehrmitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Biedermannsdorf, Laxenburg, Maria Enzersdorf, Mödling und Wiener Neudorf unter der Leitung von Feuerwehrkommandant Walter Wistermayer im Einsatz. ■

Pfaffstätten

Volvo landete am Gleiskörper der Badner Bahn

Nach einem Ausweichmanöver kam in den Nachmittagsstunden ein Pkw direkt am Gleiskörper der Badner Bahn bei der Haltestelle Pfaffstätten Bezirk Baden zu stehen.

In dem Fahrzeug befanden sich zwei Personen, welche mit dem Schrecken davon kamen. Der Schienenverkehr musste in Fahrtrichtung Baden gesperrt werden. Für die Bergung des beschädigten Volvo wurde die örtliche Freiwillige Feuerwehr Pfaffstätten angefordert. Nach Freigabe durch den Einsatzleiter der Wiener Lokalbahn barg die Feuerwehr den Pkw mittels einer Seilwinde vom Gleiskörper. Für die Dauer der Berge-und Reparaturarbeiten am Gleiskörper konnte der Bahnverkehr nur eingleisig in diesem Bereich weitergeführt werden. ■

FOTO: BFK BADEN / STEFAN SCHNEIDER

ANZEIGE

FOTO: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT GMÜND

Gmünd

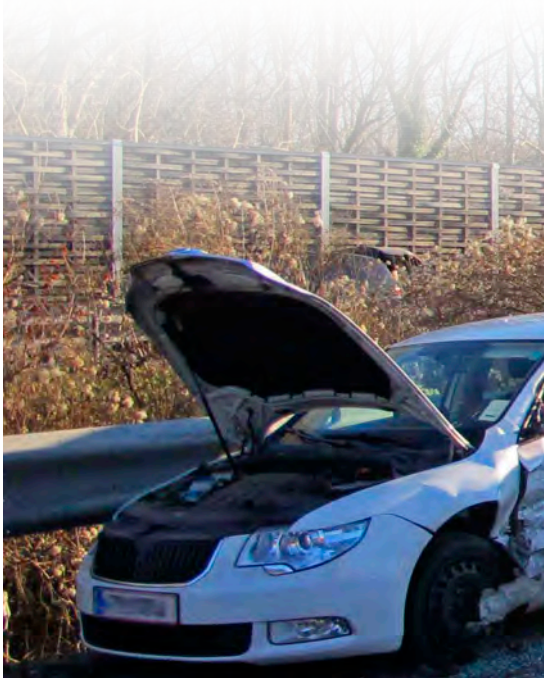
Kaminbrand wurde zum „B3“

Herzogenburg

Verkehrsunfall mit fünf Pkw

Zu einem Verkehrsunfall mit insgesamt fünf beteiligten Fahrzeugen und mehreren verletzten Personen kam es am kürzlich auf der Kremser Schnellstraße S33, Richtungsfahrbahn S5, Höhe Vollanschlussstelle Herzogenburg-Nord.

Von den beiden alarmierten Feuerwehren Herzogenburg-Stadt und Traismauer-Stadt musste bei einem Fahrzeug die Fahrertüre mittels hydraulischem Rettungssatz geöffnet werden um zum Lenker zu gelangen. Die anderen Fahrzeuginsassen konnten ohne technische Hilfsmittel ihre Fahrzeuge verlassen und wurden von den anwesenden Rettungskräften betreut. Vom Rettungsdienst wurden neun Personen in verschiedene Krankenhäuser verbracht. Nach der umfangreichen Unfallaufnahme durch die Polizei wurden zwei Unfallfahrzeug von der S33 verbracht und gesichert abgestellt, die restlichen Fahrzeuge wurde von Abschleppunternehmen entfernt. Die Straßenreinigung erfolgte durch den ebenfalls anwesenden Streckendienst der ASFINAG. ■



Anfang Jänner kam es in der Gmünder Neustadt zu einem Brandeinsatz für die Feuerwehr Gmünd. Eingestuft als routinemäßiger Kaminbrand rückte die örtliche Feuerwehr zum Einsatzort aus. Gemeinsam mit Rauchfangkehrermeister Andreas Weißensteiner wurde jedoch rasch klar, dass sich der Brand bereits auf Zwischenwände und auf eine Zwischendecke ausgebreitet hatte.

Da nicht klar war, ob und wie sich das Feuer auf das Dach ausgebreitet hatte, musste die Dachhaut geöffnet werden. Die alte Dachkonstruktion und die fehlenden Brandabschnitte brachten jedoch ein hohes Risiko mit sich. Sollte durch die Sauerstoffzufuhr eine Durchzündung erfolgen, hätte sich der Brand rasch auf die gesamte Dachkonstruktion ausbreiten können.

Alarmstufe wurde erhöht

Aus den vorliegenden Gründen erhöhte Einsatzleiter Dr. Michael Böhm die Alarmstufe erst auf „B2“ und anschließend auf „B3“. Zusätzlich wurde die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Schrems mit der Drehleiter angefordert. Außerdem wurden angrenzende Wohnungen vorsorglich evakuiert. Innerhalb kürzester Zeit waren zehn Feuerwehren mit rund 100 Männern und Frauen am Einsatzort eingetroffen. Durch ein überörtliches Abkommen wurden auch die Feuerwehren aus Ceske Velenice und Trebon angefordert. Beamte der Polizei Gmünd sperrten den Bereich um die Einsatzstelle für rund zwei Stunden komplett ab.

Öffnung der Dachhaut brachte Entwarnung

Bereits während der Anfahrt der angeforderten Feuerwehren wurde der Brand rund um die betroffene Feuerstelle großteils abgelöscht und die Wände nach weiteren Glutnestern abgesucht. Mit Hilfe eines Spezialwerkzeuges der Tschechischen Feuerwehr konnte das Dach geöffnet und abgesucht werden. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig entdeckt und bekämpft, um ein Übergreifen und eine Zerstörung des Daches zu verhindern.

Sechs Atemschutztrupps im Einsatz

Sechs Atemschutztrupps waren mit der aufwändigen Suche nach Brandherden und dessen raschen Ablöschung beschäftigt. Zusätzlich wurden eine Vielzahl von Reservetrupps bereitgestellt. Insgesamt waren 26 Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst vor Ort. Eingesetzt waren die Feuerwehren aus Gmünd, Gmünd-Eibenstein, Gmünd-Breitensee, Albrechts, Waldenstein, Hoheneich, Dietmanns, Schrems, Ceske Velenice und Trebon. ■

FOTO: FF HERZOGENBURG-STADT

NÖ Feuerwehrjugend

15. Landesschibewerb am Annaberg

Bereits zum 15. Mal find t der Landesschibewerb der Feuerwehrjugend statt. Diesmal wurde der 4. März 2017 als Renntermin gewählt, nachdem wir ja im vergangenen Jahr ja leider wetterbedingt absagen mussten. Treffpunkt ist der „Zugsgefechtsstand" beim Großparkplatz (Achtung: die Reidlhütte, unser Standort der letzten 14 Jahre wurde abgebrochen). Ab 7:30 Uhr werden dort die endgültigen Anmeldungen durchgeführt, das Nenngeld eingehoben, die Liftkarten für die Schlachtenbummler verkauft (die vergünstigten Liftkarten können nur bei der Anmeldung erworben werden) und die Startnummern ausgegeben.

Der Schibewerb selbst beginnt um 9:50 Uhr, wobei den Startnummern nach gestartet wird – die Jugendbetreuer sollen bitte darauf achten, rechtzeitig am Start zu sein! Vor und nach dem Schibewerb kann der Tagesschipass nach Herzenslust benutzt werden, die Siegerverkündung findet dann um 16 Uhr wiederum beim Zugsgefechtsstand statt. Um diese Siegerverkündung möglichst rasch über die Bühne zu bringen (erfahrungsgemäß dauert diese knapp 40 Minuten) treten die Jugendlichen bezirksweise an und die drei Bestplatzierten jedes Bezirkes (unterteilt in Schi-Alpin und Snowboard sowie in 10- und 11-jährige und über 12-jährige) werden aufgerufen um die Medaillen entgegen zu nehmen.

Wir bitten Euch besonders zu beachten:

Die Anmeldung findet auch heuer via FDISK statt (analog zur Bewerbsanmeldung) und muss bis zum 12. Februar 2017 durchgeführt sein (damit die Daten rechtzeitig in Schizeit.at übertragen werden können). In Niederösterreich gilt gemäß dem NÖ Sportgesetz, § 26b für die Feuerwehrjugend Schihelmpflicht. Schaden tut der Helm jedoch auch keinem Jugendbetreuer. Generell sollte die Ausrüstung den Gegebenheiten angepasst und in optimalem Zustand sein – ein Schiverleih ist vor Ort vorhanden! Vor dem Schifahren sind einige Aufwärmübungen sehr anzuraten um kleinere und größere Verletzungen möglichst zu vermeiden – welche Übungen Ihr dabei macht findet Ihr im Internet, zum Beispiel unter https://www.oesv.at/media/media_breitensport/Aufwrmstudie-2007-2008.pdf.

Der NÖ Landesfeuerwehrverband weist besonders auf die Gefahr von Schidiebstählen hin – Tipps zur Prävention findet ihr unter http://www.bmi.gv.at/cms/BK/praevention_neu/diebstahl_einr/diebstahl/Schidiebstahl.aspx

Die Versorgung

Das Mittagessen kann in einer der unzähligen Hütten konsumiert werden, um einen entsprechenden Sitzplatz muss sich jeder selbst kümmern. Sollte der Wettergott uns nicht gewogen sein, werden alle angemeldeten Gruppen davon per Mail in Kenntnis gesetzt. Bitte bei zweifelhafter Wetterlage die Mailboxen öfters überprüfen!

Solltet ihr die Einladung nicht bekommen haben (diese wurde in der zweiten Jännerwoche ausgesandt) bitten wir Euch um Kontaktaufnahme mit BR Ing. Christian Hübl unter christian.huebl@feuerwehr.gv.at

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim 15. Landesschibewerb – Schi heil! ■

Aktion Friedenslicht

Ein ganz besonderes Licht kam nach Bad Vöslau

Bereits zum 12. Mal fand das Friedenslicht aus Bethlehem den Weg ins niederösterreichische Bad Vöslau. Genau 30 Jahre ist es nun schon her, dass die Aktion Friedenslicht vom ORF OÖ ins Leben gerufen wurde. Seit 1986 kommt dieses ganz besondere Licht aus der Geburtsgrotte in Betlehem und find t seinen Weg über Rom, Brüssel und schließlich über Linz zu uns nach Österreich. In der oberösterreichischen Landeshauptstadt wird es durch die Feuerwehr, das Rote Kreuz, die Pfadfinder und andere Organisationen in die Bundesländer weiter getragen.

Text und Fotos: Verena Lassak und Daniel Wirth

Dieses Jahr trugen es die Feuerwehrjugendmitglieder aus der Gemeinde Purkersdorf (BFKDO Wien Umgebung) Phillip Haberfellner und Lorenz Loos nach Niederösterreich - genauer gesagt nach Bad Vöslau - wo es an die NÖ Feuerwehrjugend verteilt wurde. In der örtlichen Stadtpfarrkirche konnten neben hunderten Feuerwehrjugendmitgliedern, Feuerwehrkameraden und Privatpersonen,

auch Landesfeuerwehrkommandant LBD Dietmar Fahrafellner, Bezirksfeuerwehrkommandant LFR Anton Kerschbaumer und weitere hochrangige Feuerwehrvertreter von Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer begrüßt werden. Vertreter aus der Politik ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung beizuwohnen. Um 17 Uhr begann unser Kamerad Pater Stephan mit dem Wortgottesdienst. Er betonte hierbei die momentane Lage in Berlin und der Welt und, dass es nun umso wichtiger ist, dieses Licht und den Frieden in die Welt hinauszutragen. Die Verteilung des Lichtes übernahmen wieder die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Bad Vöslau. Die Kinder und ihre Betreuer warteten geduldig auf die Verteilung und gaben das Licht auch untereinander weiter. Der anschließenden Einladung ins Feuerwehrhaus von Bad Vöslau folgten abermals zahlreiche Jugendgruppen. Die Kameraden der FF Bad Vöslau versorgten alle mit leckerem Essen und einem köstlichen, selbstgemachten Punsch. ■

FOTO: ALEXANDER NITTNER

SOS-Kinderdorf

Weihnachtsfeier im Haus „St. Florian“

Vor 59 Jahren wurde im SOS-Kinderdorf in der Gemeinde Hinterbrühl vom NÖ Landesfeuerwehrverband das Haus St. Florian“ gebaut. Seit dieser Zeit besucht jedes Jahr ein anderer Feuerwehrbezirk die Buben und Mädchen in diesem Haus, um Weihnachtsgeschenke zu überbringen.

Diesmal überbrachten die Funktionäre des Bezirkes Zwettl die lang ersehnten Präsente, die so manches Kinderherz höher schlagen ließen. Auch Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und Landesfeuerwehrkurat Stephan Holpfer gaben der Weihnachtsfeier die Ehre. Die größte Überraschung lieferten das Möbelhaus KIKA St. Pölten und der Chemiekonzern Metadynea aus Krems. Die beiden Unternehmen sponserten für das Haus „St. Florian“‘ eine neue Küche. Auf diesem Wege ein großes Dankeschön an die beiden Unterstützer. ■

Ein Muss für Sammler

Feuerwehrgeschichte auf Briefmarken

Die Postverwaltung der Färöer-Inseln im Nordatlantik hat kürzlich drei Briefmarken mit einer historischen Löschpumpe und zwei Oldtimer-Feuerwehrfahrzeugen herausgebracht.

Die Färöer-Inseln liegen im Nordatlantik zwischen den Britischen Inseln, Norwegen und Island und gehören zu Dänemark. Die drei Briefmarken von Posta Stamps Färöer illustrieren die Geschichte und damit auch die Entwicklung der Feuerwehr in Tórshavn, der Hauptstadt der Inselgruppe, wo eine Berufsfeuerwehr für die Sicherheit der Bevölkerung sorgt.

Die drei Briefmarken sind erhältlich bei:
Posta Stamps
Óðinshædd 2
FO-100 Tórshavn
Färöer
E-Mail: stamps@posta.fo
www.stamps.fo ■

Die erste Feuerlöschpumpe, auf den Färöerninseln stammt aus dem Jahr 1776.

1948 erhielt die Feuerwehr von Tórshavn ihr erstes Feuerlöschfahrzeug.

1962 traf ein weiteres Feuerwehrfahrzeug auf den Färöer-Inseln ein, ein „Triangel"-Löschfahrzeug mit einem 1.500 Liter fassenden Wassertank.

Scheibbs

KCC unterstützt FF Scheibbs

Wie auch schon in den letzten Jahren half die Scheibbser Firma KCC bei der Instandhaltung und Erneuerung der EDV-Anlage der FF Scheibbs.

Ein Mitarbeiter der Firma KCC, Herr Uli Plaimauer, leistete im letzten Jahr unzählige Arbeitsstunden im Wert von über 10.000.- Euro die dankenswerterweise von der Firma KCC zur Gänze übernommen wurden und so nicht das Feuerwehrbudget belasten. ■

FOTO: FF SCHEIBBS

Am Bild: BR Andreas Kurz, Geschäftsführer KCC Michael Krammer, Mag. Claudia Karner, Ing. Uli Plaimauer, HBI Heinz-Gregor Ziegler, OBI Hans Sulzberger (v.l.n.r.)

Sonderdienst Tauchdienst

Feuerwehrtaucher starten ins neue Jahr

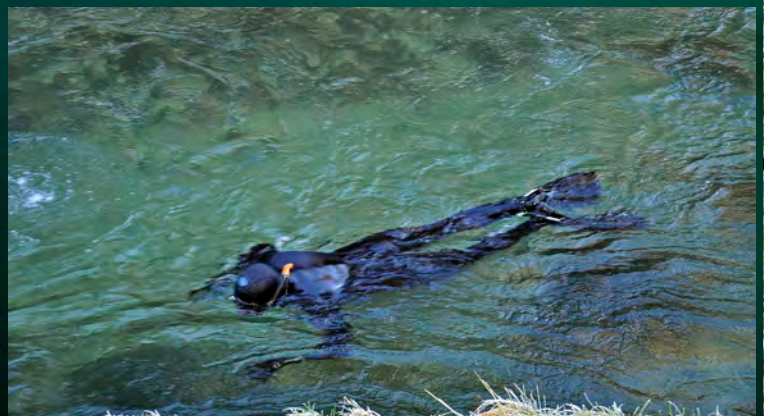
Zwei Fixpunkte gibt es für den Sonderdienst Tauchdienst jedes Jahr auf das Neue, womit das neue Jahr begonnen wird: Das Neujahrsschwimmen und der Tauchdienstfortbildungslehrgang.

Heuer wurde das 42. Mal die Erlauf von Höhe Feuerwehrhaus Purgstall in Richtung Wieselburg am 1. Jänner geschwommen. Der Kommandant des niederösterreichischen Tauchdienstes Friedrich Brandstetter hat bereits 35 Mal teilgenommen. Er fehlte kein einziges Mal, seit er im Jahr 1982 erstmalig diese Tradition am Neujahrstag beging. Auch heuer folgten dieser Tradition wieder 22 Taucher des Sonderdienstes und ließen sich bei minus drei Grad Außentemperatur und frischen vier Grad Celsius Wassertemperatur die Erlauf hinunter. Dabei handelt es sich nicht nur um ein „traumhaft schönes Erlebnis“, wie es Brandstetter zu Brandaus beschrieb. „Bei einem Einsatz können wir uns auch nicht aussuchen, ob es Badetemperaturen hat oder eben nicht“, so der erfahrene Feuerwehrtaucher.

Tauchdienstfortbildung

Auch der Tauchdienstfortbildungslehrgang wurde begangen. Die Erkenntnisse der Dumper-Bergung (Brandaus berichtete) wurden ebenso den Mitgliedern des Sonderdienstes mitgegeben, wie auch eine Auffrischung in Sachen Sicherheit und Grundlagen der Zusammenarbeit mit der Exekutive bei Leichenbergungen.

Im Jahr 2017 beendet der Eistauchlehrgang den Ausbildungszyklus. Brandaus wird darüber im Heft 3 berichten. Das heurige Jahr wird zur Vorbereitung auf den neuen Ausbildungszyklus ab 2018 genutzt. Schon jetzt können sich interessierte Tauchanwärter bei den zuständigen Tauchgruppen melden und in die Ausbildung hineinschnuppern. ■



FOTOS: FRANZ WIESENHOFER

Wir trauern um

Die Freiwillige Feuerwehr Gloggnitz-Eichberg trauert um ihren ehemaligen Kommandanten Herrn EBI Hubert Riegler, welcher am 06. November 2016 nach längerem Leiden im 89. Lebensjahr verstorben ist. Er trat am 06. Jänner 1963 unserer Wehr bei und wurde bereits 1968 zum Feuerwehrkommandantenstellvertreter, eher er dann von 1980 bis 1990 Kommandant der FF Eichberg wurde. In seiner Funktionsperiode wurde nicht nur das Feuerwehrhaus zweimal umgebaut, auch hat er unser bereits traditionelles Schloßparkfest ins Leben gerufen. Bis zu seiner Überstellung 1993 in den Reservestand leistete er zahlreiche Einsätze und auch danach war er immer für seine Feuerwehrkameraden da. Nach Übungen und Sitzungen wurde mit ihm oft bis zu mancher späten Stunde Karten gespielt und nebenbei lauschten wir seinen Geschichten aus seiner Jugendzeit und seinem Arbeitsalltag. Seitens des Landes NÖ wurden ihm die Ehrenzeichen für verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehr und Rettungswesen für 25, 40 und 50 Jahre verliehen. Außerdem erhielt er noch das Verdienstabzeichen des NÖ LFV 3. Klasse in Bronze und 2. Klasse in Silber, sowie des ÖBFV 3. Stufe. Zudem erhielt er auch das Ehrenabzeichen in Gold der Stadtgemeinde Gloggnitz. Wir werden unserem Kameraden EBI Hubert Riegler stets dankbar erinnern und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Ein letztes „Gut Wehr“ - Deine Kameraden der Feuerwehr Eichberg. ■

FOTO: FF GLOGGNITZ-EICHBERG

EBI Hubert Riegler

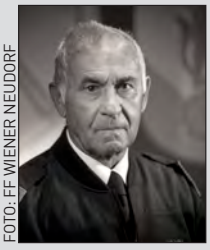


FOTO: FF WIENER NEUDORF

EHBM Franz Mayer

In tiefer Trauer gibt das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neudorf das Ableben unseres Kameraden Franz Mayer bekannt. Er wurde am 27. Dezember 2016 kurz nach seinem 80. Geburtstag aus unserer Gemeinschaft abberufen. Ehrenhauptbrandmeister (EHBM) Franz Mayer hat sich seit dem 21.07.1972 bei der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neudorf dem Dienst am Nächsten gewidmet. Neben zahlreichen Lehrgängen an der niederösterreichischen Landesfeuerwehrschule übernahm er ab Jänner 1980 bis 1992 auch die Funktion des Zeugmeisters. Besonders der Wasserdienst lag EHBM Mayer am Herzen. Nach unzähligen Bewerben in der Feuerwehrzille war er auch bis ins Jahr 2001 als Bewerter bei Wasserdienstbewerben in ganz Niederösterreich tätig. Seine zahlreichen Abzeichen und Auszeichnungen zeigen von seinem besonderen sozialen Engagement bei der Feuerwehr. Mit dem Tod von Ehrenhauptbrandmeister Franz Mayer verliert die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf, einen gewissenhaften, bis zum letzten Tag für die Ideale eines Feuerwehrmannes lebenden und von uns allen geschätzten Kameraden. ■

Die Freiwillige Feuerwehr Bierbaum am Kleebühel trauert um ihren Kameraden Ehrenhauptbrandmeister Anton Resch der im 91 . Lebensjahr verstorben ist. EHBM Anton Resch trat am 01. Juni 1948 der Feuerwehr Bierbaum bei. Von 1965 bis 1981 übte er die Funktion als Kommandantstellvertreter aus. Er war auch unser letzter Hornist, der bis zur Anschaffung der Sirene durch die Ortschaft lief und die Feuerwehrmänner zum Einsatz rief. Im Jänner 1991 trat er in den Reservestand über. Er war Träger der Ehrenzeichen für 25, 40, 50 und Jahre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens, sowie des Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze. Beim Neubau des Feuerwehrhauses von 1991 bis 1994 war er eine große Stütze. Fast jeden Tag war er auf der Baustelle anzutreffen. Er war ein Kamerad, der den Geist der Feuerwehr und der Kameradschaft bis zum Schluss hoch hielt. Wir verlieren einen wertvollen und geschätzten Kameraden, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden. „Gott zu Ehr dem nächsten zur Wehr!“ Deine FF Kameraden. ■

FOTO: FF BIERBAUM/KLEEBÜHEL

EHBM Anton Resch

EHLM Herbert Kohlheimer war 54 Jahre lang Mitglied der Feuerwehr Wiener Neustadt. Er ist am 3. Jänner 2017 im 71. Lebensjahr überraschend verstorben. Herbert war uns 54 Jahre lang ein guter und tatkräftiger Kamerad. Bis zuletzt war unser „Dino“ täglich in der Feuerwehr anzutreffen. Wir werden ihn und seine frohe Art sehr vermissen. „Das schönste, das ein Mensch hinterlassen kann, ist, dass man lächelt, wenn man sich seiner erinnert!“ ■

FOTO: FF WIENER NEUSTADT

EHLM Herbert Kohlheimer

Mit tiefer Trauer hat uns die Nachricht vom Tod unseres Ehrenkommandanten EBI Leopold Jungmann erfüllt, welcher am 30. Dezember 2016 nach längerer Krankheit für immer von uns gegangen ist. Er trat am 26. Dezember 1964 der FF Walkenstein bei, absolvierte zahlreiche Kurse und wurde schon im Jahre 1971 zum Kommandanten gewählt. Er übte dieses Amt mit einer ca. dreijährigen Unterbrechung (Kommandantstellvertreter) bis zum Jahre 1996 aus. In dieser Zeit wurden zahlreiche, wesentliche sowie richtungsweisende Entscheidungen für die Walkensteiner Feuerwehr getroffen. Das Feuerwehrhaus wurde erweitert und die Ausrüstung auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Schon in den 70iger Jahren wurden Atemschutzgeräte sowie Funkgeräte angekauft. Auch der Ankauf des 1. KLF für die Wehr ist seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken. Bei allen Arbeiten war er immer an vorderster Front tätig und er führte, wie es seinem bescheidenen Wesen entsprach, mit wenigen Worten aber enorm viel Fleiß. All diese Leistungen wurden auch durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt. Neben den Ehrenzeichen für langjährige Tätigkeit im Feuerwehr- und Rettungswesen (25, 40 und 50 Jahre) wurde er seitens des NÖ LFV mit Verdienstzeichen der 3. Klasse und 2. Klasse geehrt und seitens des Bundesfeuerwehrverbandes mit dem Verdienstzeichen der 3 Stufe. Außerdem war er ein begeisterter Teilnehmer von Leistungsbewerben – sowohl beim FLA in Bronze (1974) als auch in Silber (1978) war er jeweils bei der 1. Gruppe der FF Walkenstein dabei die dieses Abzeichen erringen konnte. Im Jahre 1996 wurde er einstimmig zum Ehrenkommandanten ernannt. Er unterstützte „seine Feuerwehr“ auch noch weiter im Reservestand solange es seine Gesundheit zuließ. Mit seinem Tatendrang und seiner ruhigen und bescheidenen Art werden wir unseren Ehrenkommandanten immer in würdiger Erinnerung halten. ■

FOTO: FF WALKENSTEIN

EBI Leopold Jungmann

Die FF Bad Traunstein trauert um ihren Ehrenverwalter, Herrn Johann Bauer, der im 84. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verstorben ist. Durch seine fröhliche und kameradschaftliche Art war er nicht nur in Bad Traunstein sondern weit über die Ortsgruppen hinaus sehr bekannt und beliebt. Johann Bauer wurde am 13. Oktober 1932 geboren. Er trat am 1. Jänner 1951 der freiwilligen Feuerwehr Bad Traunstein bei. Er absolvierte den Verwalterlehrgang und war 22 Jahre Verwalter. Er war Träger von Ehrenzeichen für 25, 40, 50 und 60 Jahre verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehr- und Rettungswesen, Träger des Verdienstzeichens NÖ LFV III Klasse. Wir verabschieden uns von einem Feuerwehrkameraden, der vieles für die Feuerwehr geleistet hat. Du wirst stets unter uns weiterleben. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ Deine Kameraden. ■

FOTO: FF TRAUNSTEIN

EV Johann Bauer

Verkauf
Heiliger Florian aus Holz
Heiliger Florian aus Holz handgeschnitzt, bemalt, 74 cm wegen Übersiedlung abzugeben.
Verkaufspreis € 520,--

Kontakt:
Ernst Ohnheiser, 02252/24500 oder siz@baden.gv.at

FF Friedersbach
Verkauf Festzeltzubau samt Plane
Länge/Breite:..... 20 m/12 m
Höhe:.....von 4 m auf 3 m (5°)

Preis auf Anfrage

Kontakt:
BI Daniel Fröschl: 0664 4004195

FF Groß Meinharts
Verkauf LFA-B

Marke/Type: **Steyr 10S18 4x4**, Baujahr: **1989**
Ausstattung: Feuerlöschpumpe (dies wurde generalsaniert), 500 Liter Wassertank, Lichtmast ausfahrbar (generalsaniert), elektr. Ausrüstung, Unterwasserpumpe, Wasserführende Armaturen, Motorkettensäge,...

UHPS-Anlage und Stromerzeuger können gesondert erworben werden.

Verkaufspreis EUR 28.000,--
Kontakt: karl.weissinger@gmx.at

FF Hainburg
Verkauf Atemluftfla chen

Atemluftflaschen 4 Liter 200 bar zu verkaufen
Flaschen sind nicht überprüft
Flaschenpreis € 10,--
Anfrage: EHBI Johannes Kammlander
Telefon: 0664/75036672

FF Hof am Leithaberge
Verkauf Kleinlöschfahrzeug (KLF)

Marke: . . . . . **Mercedes-Benz L310**
Baujahr: **1987**
Antrieb: . **Heckantrieb mit Differenzialsperre**
Treibstoff: . . . . . **Benzin**
Aufbau: . . . . . **Rosenbauer**
Kilometerstand: . . . . . **ca. 33.000 km**
Fahrzeugzustand: . **technisch und optisch in Ordnung**
Weiters: . . . . . **§57a-Überprüfung bis 7/2017, Generalüberholung im Jahr 2009**

Verkaufspreis: auf Anfrage
Kontakt: Christoph Markowitsch
0676/4773442 oder
hof-leithaberge@feuerwehr.gv.at

FF Lafnitz
Verkauf LFB-A

Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung
Marke/Type: . . . . . **Steyr 10S18 L37 4×4**
Erstzulassung: **11.08.1989**
Sitzplätze: **1:8**
Höchst zul. GM.: **9.900kg**
Leistung: **180PS**
Ausstattung: . . . . **5to Rahmenseilwinde, 20KVA Einbaugenerator, Pneumatischer Lichtmast, Schlauchauslegevorrichtung für 560m B- Schlauch im GR7**

Verkauf ohne Beladung
Preis: 15.000.- Euro
Abgabe ab April 2017 möglich
Kontakt: HBI Fuchs Andreas
0664/5450962 oder
hbifuchs@gmail.com

FF Ebenthal
Verkauf Kleinlöschfahrzeug (KLF)

Baujahr: **1988**
Fahrgestell: . . . . . **Steyr 15S23 4x4**
Kilometerstand: . . . . . **11.800 km**
Besatzung: **1:8**
Aufbau Rosenbauer, Einbaupumpe HMP 24 ND und HD integrierte Schaumzumischung 60 m Haspel, Stromerzeuger PS KA 8, 8KVA, Lichtmast pneumatisch, Rundumbeleuchtung, Winterpaket mit verstärkter Vorderachse und Wurfketten, 5 t Seilwinde Maxwald

Abzugeben ab Mai 2017
VP 28.500,--

Auskünfte: EV Walter Loibl 0699 11220502 oder EOBI Ludwig Bleidt 0664 9640840

Suche
Feuerwehr-Abzeichen

Ich bin seit kurzem begeisterter Sammler von Feuerwehr-Abzeichen und Dienstgraden. Damit ich meine Sammlung erweitern kann, würde ich mich sehr freuen, wenn viele Leser meinem Inserat nachkommen würden und mir sehr viele Abzeichen zukommen lassen könnten, aber bitte nur von Österreich!

Kontakt: Rene Herold
reneherold42@gmail.com
0699 / 1717 4513

Suche
Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge TLF 2000 bzw. TLF 4000 auf Mercedes , Steyr oder MAN für polnische Feuerwehren gesucht!

Angebote bitte an Firma MALEK, Janusz Malek
33-206 Luszowice ul. Słoneczna 12;
Telefon: +48 602709881
Mail: firma.malek@wp.pl

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches Pressehaus
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,– / Ausland 34,–
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Cover: BMW/bilderbox.at/Fischer

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?
So funktionierts:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus **kostenlos eine Kleinanzeige** zu schalten. Es entstehen dabei **keinerlei Kosten** und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein **Email** mit allen relevanten Daten zum **Verkaufsgegenstand**, ein aussagekräftiges **Foto**, idealerweise den **Verkaufspreis** und eure **Kontaktdaten** an **office@brandaus.at** mit dem **Betreff „Verkaufsanzeige“**.

P.b.b.

1959 Mitteilungen

DES NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESFEUERWEHRVERBANDES

Nummer 1 Wien, Im Dezember 1959 67. Jahrgang

Tipps und Tricks aus dem Jahr 1959 zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft im Winter

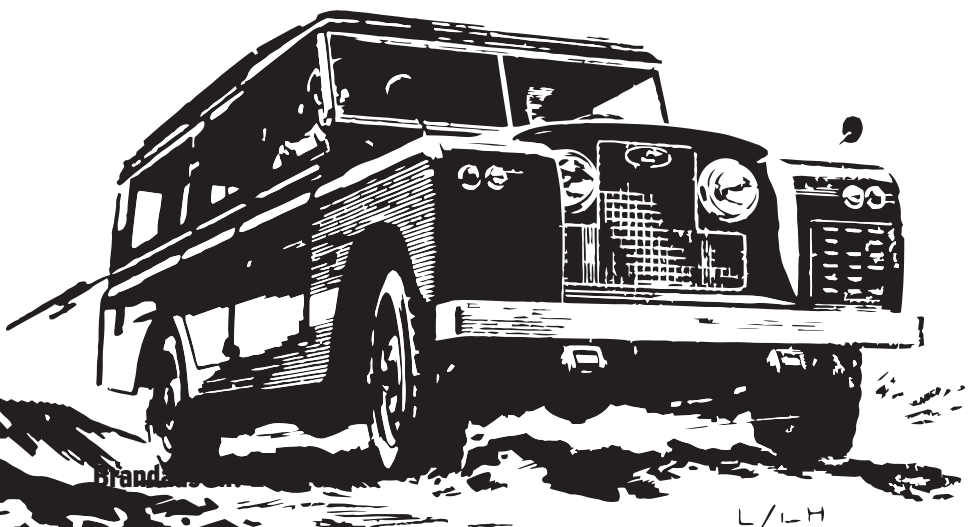
Es wird wohl keinen verantwortungsvollen Kommandanten einer Feuerwehr geben, der sich nicht dessen bewußt ist, daß seine Feuerwehr im Winter ebenso einsatzbereit sein muß, wie im Sommer. Um dies zu erreichen, sind jedoch eine Anzahl von Vorkehrungen notwendig, die wohl in den „Mitteilungen" der früheren Jahre wiederholt aufgezählt wurden, nun aber nochmals in Erinnerung gebracht werden sollen.

Mannschaft:

Für die Mannschaft sollen genügend warme Mäntel und auch feste Fäustlinge verfügbar sein. Wenn diese zusätzliche Bekleidung auch bei der unmittelbaren Brandbekämpfung vielleicht hinderlich und daher überflüssig, sein mag, so ist sie doch bei der Hin- und Rückfahrt und für alle Posten der Gruppe, die nicht unmittelbar am Feuer zu tun haben, ein unerläßlicher Kälteschutz. Setzen wir unsere Kameraden nicht Gefahren aus, gegen die ein Schutz möglich ist.

Unterbringung der Geräte:

Während des ganzen Jahres sollen unsere Geräte in einem Gerätehaus untergebracht sein, in welchem sie gegen alle Witterungseinflüsse geschützt sind. Dieser Schutz ist für die Winterzeit zu kontrollieren und wo nötig, zu ergänzen. Alle Schäden am Dach, an Türen und Fenstern müssen sorgfältig behoben, gebrochene Fensterscheiben erneuert, Fugen durch die im Handel erhältlichen Dichtungseinlagen abgedichtet werden. Bei Toren, die unten nicht gut schließen, ergibt ein dort innen vorgelegter, mit Sägespänen nicht allzu prall gefüllter, alter Druckschlauch, eine ganz gute Abdichtung gegen Kälte und Schnee. Zusätzlich können Motorhauben und Tragkraftspritzen mit Decken zugedeckt werden. Die Ausfahrt aus dem Gerätehaus, ist fallweise von Schnee zu säubern und mit Sand zu bestreuen. Eine Beheizung der Gerätehäuser wird wohl in den meisten Fällen nicht möglich sein, da unsere Gerätehäuser ja Garagen gleichzustellen sind, in welchen die Beheizung nur so erfolgen darf, daß die Raumluft weder mit der Feuerung noch mit einem glühenden Teil, auch durch keine Öffnungen des Heizkörpers, in Berührung kommen kann. Es kommt also nur indirekte Beheizung in Frage, bei welcher die Heizkörper keine höhere Temperatur als 120 Grad erreichen dürfen.



Kraftfahrzeuge und Kraftspritzen:

Kühlwasser kann durch Beimischung der im Handel erhältlichen Frostschutzmittel gegen Einfrieren geschützt werden, wobei jedoch die vom Lieferanten vorgeschriebene Menge unbedingt beigegeben werden muß. Will man ein solches Frostschutzmittel auch für den Schutz des Kühlwassers in wassergekühlten Tragkraftspritzen verwenden, dann ist unbedingt darauf zu achten, daß nach einem Betrieb, bei dem Frischwasser aus der Kreiselpumpe zugesetzt wurde, Frostschutzmittel nachgefüllt werden muß. Wurde dem Kühlwasser kein Frostschutzmittel beigegeben, dann muß vor Eintritt der Frostperiode unbedingt das gesamte Kühlwasser gründlich entleert werden: Kühlwassereinfüllstutzen sowie alle Hähne in der Kühlwasserleitung öffnen, Motor während der Entleerung einigemale durchdrehen, Hähne, bei denen das Wasser zu rinnen aufhört, mit einem Draht durchstoßen, um allfällige Verstopfungen zu beseitigen, dann erst wieder Hähne und Einfüllstutzen schließen. Eine genaue Kenntnis des Verlaufes der Kühlwasserleitung ist hiezu unbedingt erfor-derlich. Wasser zum Auffüllen der Kühler muß natürlich in der nächsten Nähe des Gerätehauses, eventuell in Kannen in einem frostsicheren Raum, bei Alarm jederzeit greifbar sein. Auch die Kreiselpumpe ist nach Abnehmen der ▶

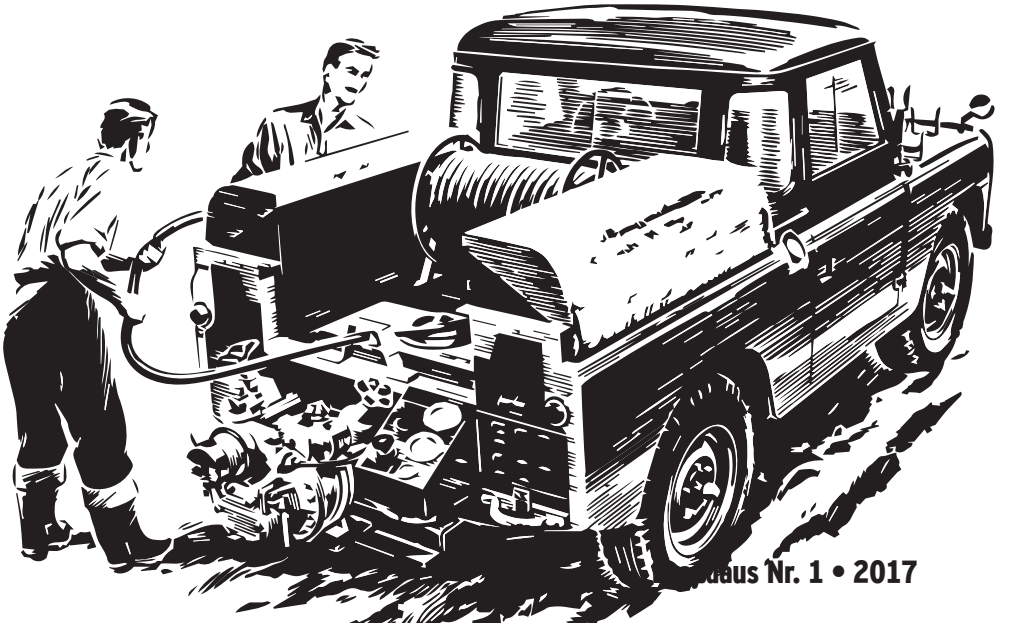
Blindkupplung im Saugeingang, Öffnen der Entwässerungshähne und Durchdrehen der Pumpe zu entwässern, die Hähne so wie bei der Kühlwasserleitung durch einen Draht auf Verstopfung zu prüfen. Erst dann werden die Hähne wieder geschlossen, in die Pumpe ein viertel Liter Brennspiritus, bzw. bei Pumpen mit gußeisernen Laufrädern und Leitwerken Dieselöl eingefüllt und die Pumpe nach Schließen des Saugstutzens mehrmals durchgedreht. Bei Pumpen, die als Ansaugvorrichtungen Kapselschieberpumpen oder Wasserringpumpen besitzen, sind diese natürlich nach den gleichen Grundsätzen wie vorher beschrieben, gründlich zu entwässern und mit etwas Brennspiritus zu betreuen. Alle oben angeführten Vorkehrungen müssen natürlich nach jedem Einsatz des Gerätes während des Winters wiederholt werden. Bei Tanklöschwagen müssen natürlich auch Vorkehrungen gegen das Einfrieren des Wassers im Tank und in der Leitung zur Pumpe getroffen werden. Hiezu können die im Handel erhältlichen Tauchsieder, die an die Lichtleitung des Gerätehauses anzuschließen sind, verwendet werden. Während der Fahrt zur Brandstelle dient eine Parallelleitung zur Auspuffleitung, die neben der Tankwasserleitung zur Pumpe verlaufend durch den Tank geführt wird und so das Tankwasser wärmt. Um sie in Betrieb zu setzen, muß die normale Auspuffleitung vor der Abfahrt aus dem Gerätehaus an ihrem Austritt ins Freie geschlossen werden und bleibt so, bis der Tank am Ende des Einsatzes frisch gefüllt und das Gerät wieder im Gerätehaus eingelangt ist. Daß bei den Viertaktmotoren bei Winterbeginn das in den Motoren befindliche Sommeröl gegen Winteröl auszuwechseln ist, steht in jeder Betriebsvorschrift: Motor warmlaufen lassen, dann Sommeröl restlos ablassen, Spülöl einfüllen, Motor wieder laufen lassen, Spülöl ebenfalls ablassen, dann erst Winteröl füllen. Natürlich gilt die in der Septembernummer der „Mitteilungen" enthaltene Anweisung betreffend den 2-monatlichen Austausch des Benzins auch für den Winter, falls nicht Superbenzin verwendet wird. Bei der starken Motorisierung auf allen Gebieten dürfte es keiner Feuerwehr schwer fallen, einen Abnehmer zu, finden, der es noch gut verwenden kann, bevor sich noch die geschilderten Abscheidungen zeigen, die besonders dann rasch eintreten, wenn das Benzin mit kupfernen Behältern oder Leitungen in Berührung kommt.

Bei Schneefall sind auf den Rädern der Kraftfahrzeuge passende Schneeketten aufzulegen und Schaufeln auf den Geräten mitzunehmen.

Löschwasserentnahmestellen:

Offene Löschwasserbehälter mit vollkommen lotrechten Wänden können Schäden erleiden, wenn sich auf dem Wasser in denselben einer Eisdecke bildet. Diese Schäden können so verhindert werden, daß man um lange Holzstangen mittels Bindedraht Stroh in der Gesamtstärke von etwa 50 cm wickelt und diese Strohpolster dann lückenlos an den Wänden des Behälters ins Wasser legt. Sie nehmen dann den Druck des sich bildenden Eises auf. Alle Löschwasserentnahmestellen müssen fallweise von größeren Schneemassen gesäubert werden. Von den Hydranten, erfordern eigentlich nur die Unterflurhydranten einer besonderen Pflege, denn durch Frieren geschmolzenen Schnees in den Deckelfugen sind diese schwer zu öffnen. Nach Schneefall sollen daher diese Hydranten einschließlich ihrer nächsten Umgebung vom Schnee gesäubert und das gereinigte Gebiet mit Viehsalz bestreut werden. Die Oberflurhydranten bedürfen keiner besonderen Winterpflege, wenn während ihrer Benützung innerhalb des ganzen Jahres darauf gesehen wurde, ob nach dem Abdrehen des Hydrantenventils das im Hydranten stehen gebliebene Wasser ordnungsgemäß durch die vorgesehene Entwässerung abfließt. Ist darauf nicht geachtet worden, dann friert der Hydrant unweigerlich auf und muß gegen einen neuen ausgetauscht werden. ■

Emmerich Sommerer e. h.
Brd. Ob. Insp. i. R.



FF Brandausen: OBI Emmerich Fliegers Jahresrückblick

Das erste Jahr als Feuerwehrkommandant

von Benedikt Schreiber
mit Fotos von Alexander Kugelfi ch

Im Jänner 2016 wurde Emmerich Flieger mit überwältigender Mehrheit zum Feuerwehrkommandanten gewählt und folgte damit dem Feuerwehr-Urgestein Kurt Löscher. Nun ist bereits ein Jahr ins Land gezogen, das Flieger viele Nerven gekostet hat, ihn aber auch reicher an Erfahrungen machte. Brandaus sprach mit dem „jungen" Oberbrandinspektor, der aus dem Nähkästchen plaudert und seine Wahrnehmungen schildert. Nachstehend ein kurzes Resümee der kameradschaftlichen Unterhaltung.

Es war ein überwältigendes Gefühl für Emmerich Flieger, als die Bürgermeisterin von Brandausen, Katharina Frauenherr, das Wahlergebnis vorlas: „Ich darf hiermit verkünden, dass von den 69 abgegebenen, gültigen Stimmen, 68 auf Emmerich Flieger entfallen." Mit solch einem eindeutigen Ergebnis hätte Flieger damals nicht gerechnet. „Grundsätzlich war ich guter Dinge, dass mir ein Großteil der Mannschaft ihr Vertrauen schenkt. Dennoch war eine Ungewissheit da, ob mich die Leute auch in der Funktion des Kommandanten sehen. Nach der Wahl wusste ich dann, dass scheinbar nur ich diese Sorgen hatte", so Flieger. Nur wenige Tage nach der Wahl setzte sich das neue Feuerwehrkommando, bestehend aus OBI Flieger, BI Frühwarn und LDV Wüste zusammen, um den Dienstpostenplan sowie in weiterer Folge die Einsatzleiterliste zu definieren. Erste Vorgespräche mit den einzelnen Personen waren zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, sodass mit ruhigem Gewissen die erste „Amtshandlung" des neuen Kommandos stattfinden konnte. Und auch der erste größere Einsatz ließ nicht lange auf sich warten. „Ein Portalkran-Führer wollte einen Defekt in luftiger Höhe beheben und verletzte sich dabei an der rechten Hand. Da der Mann nicht mehr selbstständig herunterklettern konnte, musste er mit Hilfe eines Hubschraubers aus rund 30 Metern Höhe gerettet werden. Das war ein äußerst lehrreicher Einsatz für die FF Brandausen", erzählt Flieger im Brandaus-Gespräch.

Kameradschaft im Mittelpunkt des Handelns

Emmerich Flieger war in der vergangenen Funktionsperiode die rechte Hand von Feuerwehrkommandant Kurt Löscher, der altersbedingt nicht nochmals zur Wahl antreten wollte. Löscher war nicht nur eine Führungspersönlichkeit, sondern auch Mentor und Freund. Flieger: „In seinem Handeln spiegelte sich stets der Gedanke der Kameradschaft wider. Durch ihn erkannte ich, dass es nur den Weg des Miteinanders geben kann und jedes Feuerwehrmitglied als eigenes Individuum betrachtet werden muss. Der Weg zum Erfolg führt nicht über die Technik oder Taktik, sondern einzig und allein über die Mannschaft." Emmerich weiß, dass EOBI Löscher immer mit Rat und Tat zur Seite steht und nicht nur Kamerad, sondern auch Freund ist: „Wenn alles wie am Schnürchen läuft, kann man schnell den Boden unter den Füßen verlieren. So ging es auch mir, doch die nächste Herausforderung ließ nicht lange auf sich warten." Zwei Feuerwehrmitglieder gerieten sich bei einem Einsatz in die Haare, weil die beiden auf privater Ebene schon länger Probleme hatten. Flieger musste bei einem technischen Einsatz dazwischen gehen und die Streithähne voneinander trennen. Dies sorgte auch in der Mannschaft für Unsicherheit und Unruhe, weshalb Flieger sich an EOBI Löscher wandte und um Hilfe bat. „Es war keine einfache Situation, da sich Unruhe in der Mannschaft ausbreitete. Kurt riet mir damals, dass ich mich gemeinsam mit den beiden Kameraden an einen Tisch setzen und mich als Mediator ins Spiel bringen solle. Da ich beide schon viele Jahre kannte, wusste ich auch, wo der Schuh drückt", schildert OBI Flieger. Dass es bei einem gemeinsamen Gespräch nicht blieb, ahnte Flieger anfangs noch nicht. Zu viele Unstimmigkeiten und negative Gefühle hatten sich über längere Zeit aufgestaut, die Flieger die Sorgenfalten auf die Stirn trieben. „Ein guter Bekannter ist Psychologe und hat mir seine Hilfe angeboten, da ich nicht mehr weiterwusste. In mehreren Sitzungen konnten die Sorgen und Ängste der beiden aufgearbeitet und großteils gelöst werden. Ich kann nur jedem raten, dass man in solchen Extremsituationen professionelle Hilfe aufsuchen sollte. Denn irgendwo hört die persönliche Kompetenz auf", unterstreicht der Feuerwehrkommandant. ▶

Ausflüge und Familientreffen fördern Gemeinschaft

Ein weiteres Anliegen Fliegers ist die Veranstaltung von gemeinsamen Ausflügen, an denen auch die Familienangehörigen der Feuerwehrmitglieder teilnehmen können. Besuche in Feuerwehrmuseen, Heurigenbesuche im Ort oder gesellige Grillabende im Feuerwehrgarten fördern den Zusammenhalt und stärken die Familien. OBI Flieger bringt es auf den Punkt: „Welchen Sinn hat die modernste und beste Ausrüstung, wenn die Mitglieder nicht mit Leidenschaft und Freude bei der Sache sind und den Rückhalt ihrer Familien spüren?“

Deshalb hat Flieger neben dem Übungsplan auch einen sogenannten Kameradschaftsplan im Feuerwehrhaus ausgehängt, in welchem die gemeinsamen Aktivitäten und Feiern vermerkt sind. Besonders im Frühling, Sommer und Herbst kombiniert die FF Brandausen Übungen mit anschließenden Familientreffen im Feuerwehrgarten. „Meistens schmeißen wir nach der Übung den Griller an und verbringen mit den Angehörigen ein paar gesellige Stunden. Der Aufwand ist wirklich minimal, schließlich sind die Heurigengarnituren schnell aufgestellt und für Speis und Trank ist auch immer gesorgt. Vor kurzem haben wir im Feuerwehrgarten eine Schaukel und eine Sandkiste aufgestellt, damit die Kiddies auch ihren Spaß haben“, lacht OBI Emmerich Flieger und schließt ab: „Den Grundstein dafür hat EOBI Kurt Löscher gelegt. Er hat Kameradschaft vorgelebt und uns damit auf einen freudvollen Weg geführt.“ ■

Effizienz steigern.

Von Generation zu Generation.

Seit 150 Jahren entwickelt, testet und produziert Rosenbauer Feuerwehrtechnik für den Einsatz von Feuerwehren auf der ganzen Welt. Von Generation zu Generation haben die Fahrzeuge, Löschsysteme und Ausrüstungen immer wieder neue Standards in Sachen Effizienz und Sicherheit gesetzt. Und von Generation zu Generation verlassen sich Feuerwehrleute im Ernstfall auf das Können, die Kompetenz und Innovationskraft von Rosenbauer.

Seit 1866.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

www.facebook.com/rosenbauergroup